

Fachmann/-frau Betreuung
Ausbildungsprogramm überbetriebliche Kurse
für die verkürzte Ausbildung

18. März 2021



Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
ÜK allgemeine Handlungskompetenzen	6
Übersicht der Leistungsziele überbetriebliche Kurse nach Lehrjahr.....	6
Kursinhalte	7
Beziehungsgestaltung (inkl. ÜK Einführung)	7
Erste Hilfe	11
Beziehungsgestaltung – Vertiefungsmodul	12
ÜK Fachrichtung Kinder	14
Übersicht der Leistungsziele überbetriebliche Kurse nach Lehrjahr.....	14
Kursinhalte	14
Säuglinge und Kleinkinder – Beziehungsgestaltung und Körperpflege	15
Bildung und Entwicklung – Schwerpunkt Bewegung und Spiel	17
Bildung und Entwicklung – Schwerpunkt Kreativität, Spiel und Medien	20
Bildung und Entwicklung – Schwerpunkt Selbstwirksamkeit	22
Entwicklungsorientierte Inklusions- und Gruppenprozesse	26
ÜK Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung	28
Übersicht der Leistungsziele überbetriebliche Kurse nach Lehrjahr.....	28
Kursinhalte	29
Pflegehandlungen in Betreuungssituationen 1	29
Teilhabe und Inklusion	31
Pflegehandlungen in Betreuungssituationen 2	35
Selbstbestimmung und Selbstermächtigung	37

Anspruchsvolle psychosoziale Betreuungssituationen	40
Trauer- und Sterbeprozesse	42
ÜK Fachrichtung Menschen im Alter	43
Übersicht der Leistungsziele überbetriebliche Kurse nach Lehrjahr.....	43
Kursinhalte	45
Pflegemassnahmen in Betreuungssituationen 1	45
Selbstbestimmung und Teilhabe	47
Trauer und Sterbeprozesse	51
Pflegemassnahmen in Betreuungssituationen 2	53
Anspruchsvolle psychosoziale Betreuungssituationen	55
ÜK Fachrichtung generalistische Ausbildung	57
Übersicht der Leistungsziele überbetriebliche Kurse nach Lehrjahr.....	57
Kursinhalte	58
Pflegemassnahmen in Betreuungssituationen 1	58
Pflegemassnahmen in Betreuungssituationen 2	60
Selbstbestimmung und Teilhabe	62
Anspruchsvolle psychosoziale Betreuungssituationen	68
Trauer- und Sterbeprozesse	70

Einführung

Im Ausbildungsprogramm überbetriebliche Kurse sind die Inhalte für die Kurse festgelegt. Das Ausbildungsprogramm dient den Kursanbietern als Grundlage für die Planung der Kurse und ist verbindlich. Es ist die Aufgabe der kantonalen und regionalen Kurskommissionen, das detaillierte Kursprogramm gemäss den nationalen Vorgaben zu erarbeiten.

Die Kurse sind in thematische Einheiten zusammengefasst. Insgesamt finden in allen Fachrichtungen 16 Tage überbetriebliche Kurse zu je acht Stunden statt. Davon behandeln sechs Kurse die allgemeinen Handlungskompetenzen und zehn die fachrichtungsspezifischen Handlungskompetenzen (vgl. Art. 8 Bildungsverordnung Fachmann/-frau Betreuung). Das Ausbildungsprogramm ist entsprechend gegliedert.

Für jeden Kurs sind die zu behandelnden Leistungsziele aus dem Bildungsplan sowie die Lerninhalte aufgeführt. Wenn ein Kurs nur einen Teil der Leistungsziele üK aus einer Handlungskompetenz beinhaltet, sind die zu behandelnden **fett** markiert. Ausserdem zeigt das Ausbildungsprogramm auf, in welchem Lehrjahr die Kurse stattfinden.

Um den Praxis-Transfer und damit die Lernortkooperation zu stärken, erhalten die lernenden Personen vor jedem überbetrieblichen Kurs einen Vorbereitungsauftrag. Ziel des Auftrags ist es, dass sich die lernenden Personen bereits im Vorfeld eines überbetrieblichen Kurses gezielt mit dem Thema auseinandersetzen. Der Auftrag wird dann im entsprechenden überbetrieblichen Kurs aufgegriffen und einbezogen. Im Ausbildungsprogramm sind für jeden überbetrieblichen Kurs ein oder mehrere mögliche Vorbereitungsaufträge aufgeführt. Die Vorbereitungsaufträge sind als Beispiele zu verstehen. Es steht den Berufsbildner/innen üK frei, die Aufträge anzupassen, zu ergänzen, zu spezifizieren etc. Sämtliche Materialien und Unterlagen aus den Betrieben werden in den überbetrieblichen Kursen vertraulich behandelt.

Information zur Integration der Inhalte ÜK b6: Die Inhalte wurden für die verkürzte Ausbildung in die spezifischen ÜK integriert.

Vorgabe zu der Qualifikation der Berufsbildner/innen

Gemäss Art. 45 und Art. 47 der Verordnung über die Berufsbildung haben alle Berufsbildner/innen in überbetrieblichen Kursen folgende Grundqualifikationen aufzuweisen:

Art. 45 Andere Berufsbildnerinnen und Berufsbildner

Berufsbildnerinnen und Berufsbildner in überbetrieblichen Kursen und vergleichbaren dritten Lernorten sowie in Lehrwerkstätten und anderen für die Bildung in beruflicher Praxis anerkannten Institutionen verfügen über:

- a. einen Abschluss der höheren Berufsbildung oder eine gleichwertige Qualifikation auf dem Gebiet, in dem sie unterrichten;*
- b. zwei Jahre berufliche Praxis im Lehrgebiet;*
- c. eine berufspädagogische Bildung von:*
 - 1. 600 Lernstunden, wenn sie hauptberuflich tätig sind,*
 - 2. 300 Lernstunden, wenn sie nebenberuflich tätig sind.*

Art. 47 Nebenberufliche Bildungstätigkeit

1 Eine nebenberufliche Bildungstätigkeit üben Personen in Ergänzung zu ihrer Berufstätigkeit auf dem entsprechenden Gebiet aus.

2 Die Tätigkeit im Hauptberuf umfasst mindestens die Hälfte der wöchentlichen Arbeitszeit.

3 Wer weniger als durchschnittlich vier Wochenstunden unterrichtet, unterliegt nicht den Vorschriften nach den Artikeln 45 Buchstabe c und 46 Absatz 2 Buchstabe b Ziffer 2.

Zudem wird von den Berufsbildner/innen in überbetrieblichen Kursen (auch bei nebenberuflicher Tätigkeit) ein Praxisbezug zur Betreuungsarbeit verlangt.

ÜK allgemeine Handlungskompetenzen

Übersicht der Leistungsziele überbetriebliche Kurse nach Lehrjahr

1. Lehrjahr	T	2. Lehrjahr	T
<u>Beziehungsgestaltung – Schwerpunkt Nähe und Distanz und Risikofaktoren (inkl. ÜK-Einführung)</u> a3: Professionelle Beziehungen gestalten a3.2.1.1 ...reflektiert die eigene professionelle Beziehung zur betreuten Person hinsichtlich des Umgangs mit Nähe und Distanz. (K4) a3.5.1.1 ... reflektiert die eigene professionelle Beziehung zur betreuten Person hinsichtlich alters-, entwicklungsbezogenen und kulturellen Differenzen. (K4) a3.6.1.1 ... reflektiert Ungleichheiten in der professionellen Beziehung, Machtgefälle und Abhängigkeit in der eigenen Arbeitssituation und den Umgang damit. (K5) a2: Die eigene Arbeit reflektieren a2.1.1.1 ... begründet eigene berufliche Handlungen nach berufsethischen Aspekten und entwickelt alternative Handlungsansätze. (K5)	3	<u>Beziehungsgestaltung – Vertiefungsmodul</u> a3: Professionelle Beziehungen gestalten a3.1.1.1 ... reflektiert die Gestaltung ihrer professionellen Beziehung hinsichtlich deren Stimmigkeit und Gelingen. (K5) a3.5.2.1 ... reflektiert den Einfluss der eigenen Persönlichkeit und Biografie sowie eigene Werte und Normen auf professionelle Beziehungen. (K4) a3.7.1.1 ... setzt zur Reflexion der professionellen Beziehung ressourcenorientierten Methoden und technische Hilfsmittel ein. (K3)	2
<u>Erste Hilfe</u> b9 : In Unfall, Krankheits- und Notfallsituationen angemessen handeln b9.1.1.1... wendet Erste-Hilfe-Massnahmen in Übungssituationen an. (K3)	1		
Total: 6	4		2

Kursinhalte

a2, a3	Beziehungsgestaltung (inkl. ÜK Einführung)	3 Tage
1. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich a: Anwenden von transversalen Kompetenzen > Handlungskompetenz a2: Die eigene Arbeit reflektieren a3: Professionelle Beziehungen gestalten	24 Stunden
<p>Kompetenzbeschrieb a2 Die Fachperson Betreuung reflektiert regelmässig, und wenn es die Situation erfordert, ihre Arbeitsweise und -haltung. Sie bespricht ihr Handeln mit Teamkolleg/innen im Alltag sowie in dafür vorgesehenen Gefässen. Sie holt Feedback ein und leitet für das eigene Handeln Massnahmen ab. Sie handelt nach den Vorgaben und Leitsätzen der Institution und nach berufsethischen Grundsätzen. Zur Reflexion gehört, dass die Fachperson Betreuung mit Informationsquellen kritisch umgeht. Die Fachperson schätzt ihre eigene Arbeitsleistung ein, entdeckt und korrigiert eigene Fehler. Sie nutzt ihr Wissen flexibel und überträgt es auf unterschiedliche Situationen. Sie arbeitet und reflektiert sensibel in Bezug auf Interkulturalität, Geschlechterbewusstsein und Generationenverhältnis.</p> <p>Kompetenzbeschrieb a3 Die Fachperson Betreuung gestaltet den Berufsalltag auf der Grundlage professioneller Beziehungen mit den betreuten Personen. Ihr professionelles Handeln bedingt eine bewusste Beziehungsgestaltung. Dazu gehört es, Beziehungen aufzubauen, zu halten, zu entwickeln und wenn erforderlich, diese auch wieder zu lösen. Die Fachperson achtet in ihrer Beziehungsgestaltung auf ein stimmiges Mass von Nähe und Distanz zu jeder Person. Die Fachperson Betreuung richtet sich in der Gestaltung ihrer professionellen Beziehung auf die Persönlichkeit der betreuten Person, auf ihre Bedürfnisse, ihre Lebensbiografie und ihre Lebenswelt aus. Sie beachtet jederzeit, dass die professionelle Beziehung zu Menschen mit Unterstützungsbedarf auch durch Ungleichheit bestimmt ist. Sie erkennt daraus entstehende Themen von Macht und Abhängigkeit in der Betreuungsbeziehung und thematisiert und bearbeitet diese in geeigneter Art. Die Fachperson Betreuung reflektiert ihre professionelle Beziehungsgestaltung regelmässig hinsichtlich Qualität und Stimmigkeit der Beziehung sowie hinsichtlich eigener Werte und Normen, die sich auf die berufliche Beziehung auswirken.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
a2.1 ... reflektiert Berufssituationen und das eigene berufliche Handeln nach berufsethischen Aspekten. (K4) a2.2 ... reflektiert Feedbacks und setzt Anregungen um. (K4) a2.3... gibt Feedbacks gemäss den Feedbackregeln. (K3) a2.4 ... bezieht Vorgaben und Leitsätze des Betriebes in ihre Reflexion mit ein. (K4) a2.5 ... schätzt ihren Entwicklungs- bzw. Austauschbedarf ein und nimmt weiterführende Angebote bzw. Gespräche wahr. (K4) a2.6 ... vertritt die eigene Meinung angemessen und erklärt, wie sie Entscheidungen mitträgt. (K3) a3.1 ... unterscheidet professionelle Beziehungen von privaten Beziehungen. (K3)	a2.1.1 ... erläutert Methoden der berufsethischen Reflexion im beruflichen Alltag anhand von Beispielen. (K2) a2.1.2 ... zeigt die Verwendung der Methoden zur Selbst- und Fremdeinschätzung bezüglich der eigenen Arbeit anhand von Beispielen auf. (K3) a2.2.1 ... erläutert die Regeln des Feedbacks und wendet sie anhand von Beispielen an. (K3) a2.5.1 ... ist sich der eigenen Wertvorstellungen bewusst, setzt sich mit gesellschaftlichen Wertvorstellungen auseinander und stellt einen Zusammenhang mit den eigenen Wertvorstellungen her. (K4) a2.5.2... erklärt verschiedene Familienformen und -phasen anhand von Beispielen. (K2)	a2.1.1.1 ... begründet eigene berufliche Handlungen nach berufsethischen Aspekten und entwickelt alternative Handlungsansätze. (K5) a3.1.1.1 ... reflektiert die Gestaltung ihrer professionellen Beziehung hinsichtlich deren Stimmigkeit und Gelingen. (K5) a3.2.1.1 ... reflektiert die eigene professionelle Beziehung zur betreuten Person hinsichtlich des Umgangs mit Nähe und Distanz. (K4) a3.5.1.1 ... reflektiert die eigene professionelle Beziehung zur betreuten Person hinsichtlich alters-, entwicklungsbezogener und kultureller Differenzen. (K4)

<p>a3.2 ... wählt in der professionellen Beziehung die jeweils angemessene Nähe und Distanz. (K4) a3.3 ... plant und gestaltet den Beziehungsaufbau oder die Beziehungsauflösung sorgfältig und ausgehend von den Bedürfnissen der betreuten Person. (K3) a3.4... baut zu allen betreuten Personen eine professionelle Beziehung auf, kann diese halten, entwickeln und wieder beenden. (K3) a3.5 ... verhält sich in ihren professionellen Beziehungen wertschätzend, emphatisch und kongruent. (K3) a3.6 ... gestaltet die professionelle Beziehung im Bewusstsein der Problematik von Macht und Abhängigkeit im Betreuungsverhältnis. (K3) a3.7 ... ist sich der Wirkung der eigenen Befindlichkeit auf die professionelle Beziehung bewusst und geht damit für alle Beteiligten förderlich um. (K4)</p>	<p>a.2.6.1 ... setzt sich mit der eigenen kulturellen Identität auseinander und beschreibt deren Einfluss auf die eigene Wahrnehmung und das eigene Handeln anhand von Beispielen. (K4) a2.6.2 ... reflektiert ihre Biografie im Hinblick auf die Geschlechterrolle. (K4) a3.1.1 ... benennt die Unterschiede von professionellen Beziehungen und privaten Beziehungen. (K2) a3.2.1 ... erläutert die Bedeutung von Nähe und Distanz in der professionellen Beziehung anhand von Beispielen. (K2) a3.3.1 ... erläutert die Merkmale und die Bedeutung der Beziehungsgestaltung in einem sozialen Beruf anhand von Beispielen. (K2) a3.4.1 ... beschreibt den Prozess der Beziehungsgestaltung von Beginn, Erhalt und Beendigung einer professionellen Beziehung anhand von Beispielen. (K2) a3.5.1 ... beschreibt Grundhaltungen in der professionellen Beziehungsgestaltung und wendet sie an Beispielen an. (K3) a3.5.2 ... beschreibt die Merkmale der personenzentrierten Haltung anhand von Beispielen. (K2) a3.6.1 ... zeigt die Ausgestaltung und den Umgang von Macht und Abhängigkeit im Verhältnis zu ihrer Berufsrolle anhand von Beispielen auf. (K3) a3.6.2 ... beschreibt Formen des Übergriffs und des Machtmissbrauchs und erläutert professionelle Verhaltensmöglichkeiten anhand von Beispielen. (K3)</p>	<p>a3.5.2.1 ... reflektiert den Einfluss der eigenen Persönlichkeit und Biografie sowie eigener Werte und Normen auf professionelle Beziehungen. (K4) a3.6.1.1 ... reflektiert Ungleichheiten in der professionellen Beziehung, Machtgefälle und Abhängigkeit in der eigenen Arbeitssituation und den Umgang damit. (K5) a3.7.1.1 ... setzt zur Reflexion der professionellen Beziehung ressourcenorientierte Methoden und technische Hilfsmittel ein. (K3)</p>
<p>Lerninhalte üK Einführung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der überbetrieblichen Kurse in der Ausbildung • Lernortkoordination • Ausbildungsinstrument überbetrieblicher Kurs inklusive Erläuterungen zum Vorbereitungsauftrag • Rahmenbedingungen der überbetrieblichen Kurse <p><u>Lerninhalte a2 ÜK</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion des eigenen Handelns in beruflichen Praxissituationen • Umsetzung von verschiedenen Reflexionsmodellen 		

- Einbezug von Intervision und kollegialer Beratung als mögliches Reflexionsinstrument
- Erweiterung der eigenen Handlungs- und Beurteilungsmöglichkeiten
- Sensibilisierung für Multiperspektive und eigene Grenzen
- Auseinandersetzung mit Rückmeldungen und Feedback

Lerninhalte a3 ÜK

- Unterschiedliche Begrüßungs- und Verabschiedungsvarianten in den verschiedenen Betrieben (inkl. Reflexion der Bedeutung von Begrüßung und Verabschiedung)
- Rolle der FaBe bei Begrüßungen und Verabschiedung
- Selbsterfahrungen, Sensibilisierung und Reflexion von Nähe/Distanz
- Selbsterfahrungen, Sensibilisierungen und Reflexion von Berührungen
- Verhaltenskodex des Betriebes oder Branche
- Reflexion der eigenen Kommunikation und des eigenen Verhaltens in Beziehungssituationen
- Reflexion des eigenen Auftretens und der entsprechenden Wirkung auf betreute und andere Personen (Eigen- und Fremdwahrnehmung)
- Auseinandersetzung und Sensibilisierung zu den Themen Abhängigkeitssituationen, subtile Gewalt in Betreuungssituationen, Gewalt und Übergriffe im Allgemeinen, sexuelle Übergriffe, sexuelle Gewalt
- Einsatzmöglichkeiten der gewaltfreien Kommunikation und der personenzentrierten Haltung zur gezielten Prävention
- Machtgefälle im Team (Fokus auf die lernende Person und ihre/seine Rolle im Team)
- Rolle und Auftrag der FaBe in der Beziehungsgestaltung, hinsichtlich Machtgefälle und Abhängigkeit

Vorbereitungsauftrag a2

Beschreiben Sie eine herausfordernde Praxissituation der letzten Wochen und überlegen Sie, welche Punkte Sie daraus gerne besprechen möchten.

Die Beschreibung beinhaltet:

- Sachliche und wertfreie Formulierungen
- Relevante Faktoren
- Beteiligte Personen
- Eigene Rolle
- Eigene Handlung
- Persönliche Gefühle während der Praxissituation

Vermutung bezüglich der Befindlichkeit der beteiligten Person/en

Vorbereitungsauftrag a3

Variante 1

Beobachten Sie wie Sie eine Person begrüßen, die Ihnen vertraut ist und nahesteht, und wie Sie eine Person im professionellen Kontext begrüßen. Welche Unterschiede sehen Sie? Überlegen Sie sich, wie sie dies im Unterricht mit einer zweiten Person vorzeigen können.

Variante 2

Erstellen Sie eine Liste mit Begrüßungs- und Abschiedssituationen im beruflichen Alltag.

Variante 3

Gibt es in Ihrem Betrieb Vorgaben zur Begrüßung? Wenn ja, welche?

Variante 4

Beschreiben Sie stichwortartig eine Beziehung aus dem Berufsalltag, die Sie angemessen gestalten konnten.


Beantworten Sie anschliessend eine der folgenden Fragen:

- Aus welchen Gründen ist die Beziehungsgestaltung gelungen?
- Welche Elemente oder Einflussfaktoren waren hilfreich und unterstützend?
- Welches Fachwissen konnte ich in meinen Überlegungen und Entscheidungen nutzen?
- Wie hätte ich sonst noch handeln können (alternative Möglichkeiten)?
- Worin fühle ich mich bestätigt?

Was nehme ich konkret für eine ähnliche Situation mit?

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

b9	Erste Hilfe	1 Tag
1. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich b: Begleiten im Alltag > Handlungskompetenz b9: In Unfall-, Krankheits- und Notfallsituationen angemessen handeln	8 Stunden
Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung erkennt Notfallsituationen, reagiert bei Unfällen und Krankheiten angemessen und ergreift die notwendigen Massnahmen in Absprache mit der verantwortlichen Person. Bei kleineren Verletzungen nimmt sie die notwendige Versorgung vor und unterstützt – gemäss den gesetzlichen und betrieblichen Vorgaben – die vorgegebene Einnahme allfälliger Medikamente. Gemäss den betrieblichen Vorgaben informiert sie das Umfeld der betreuten Person, begleitet die betreute Person in ärztliche Behandlung und/oder empfängt sie bei ihrer Rückkehr. Bei Krankheitsverdacht handelt sie in Absprache mit dem Team präventiv und setzt vorgegebene Massnahmen um.		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
b9.1 ... reagiert im Krankheitsfall, bei Unfällen und auch in medizinischen Notfallsituationen angemessen und professionell. (K3) b9.2 ... wartet die Apotheke der Gruppe nach betrieblichen Vorgaben und unter Aufsicht. (K3) b9.3... unterstützt die vorgegebene Einnahme allfälliger Medikamente. (K3) b9.4 ... wendet Massnahmen zur Prävention von Infektionen unter Berücksichtigung betrieblicher Vorgaben an. (K3) b9.5 ... beobachtet Veränderungen im Gesundheitszustand und meldet Auffälligkeiten der zuständigen Stelle. (K4) b9.6 ... ist mit den Krankheitsbildern von einzelnen betreuten Personen vertraut und stellt eine entsprechende Begleitung sicher. (K3)	b9.1.1 ... erläutert das Handeln in medizinischen Notfällen, nennt Notfallmassnahmen und wichtige Ansprechpersonen anhand von Beispielen. (K2) b9.3.1 ... beschreibt Grundsätze im Umgang mit der Verabreichung von Medikamenten. (K2) b9.4.1 ... nennt Infektionskrankheiten und erläutert Massnahmen der Prävention anhand von Beispielen. (K2) b9.4.2 ... setzt Massnahmen zur Unfallverhütung anhand von Beispielen um. (K3) b9.6.1 ... erläutert anhand von Beispielen, worauf man bei Krankheitsbildern achten muss und welche Konsequenzen bei der Begleitung der betreuten Personen zu beachten sind. (K3)	b9.1.1.1 ... wendet Erste-Hilfe-Massnahmen in Übungssituationen an. (K3)
Lerninhalte üK <ul style="list-style-type: none"> • Einüben von konkreten Handlungen in Gefahrensituationen und Unfällen • Umsetzung von Erste-Hilfe-Massnahmen (z.B. Erstickungsgefahr, Prellungen, Schürfungen, Stürze, Vergiftungen) • Beatmung, Herz-Lunge-Wiederbelebung, Verhalten bei Bewusstlosigkeit, Einsatz Defibrillator • Ermittlung von Gefahren- und Unfallsituationen im Alltag und Vermittlung von passenden Handlungsabläufen • Anwendung von alternativen und konventionellen Methoden • Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen 		
Vorbereitungsauftrag Nehmen Sie das betriebliche Notfall- und Sicherheitskonzept in den üK mit. Markieren Sie jene Punkte, die Sie nicht verstehen.		
Der üK ist abgeschlossen <input checked="" type="checkbox"/>		Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft <input type="checkbox"/>

Kurs a3	Beziehungsgestaltung – Vertiefungsmodul	2 Tage
2. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich a: Anwenden von transversalen Kompetenzen > Handlungskompetenz a3: Professionelle Beziehungen gestalten	16 Stunden
<p>Kompetenzbeschrieb Die Fachperson Betreuung gestaltet den Berufsalltag auf der Grundlage professioneller Beziehungen mit den betreuten Personen. Ihr professionelles Handeln bedingt eine bewusste Beziehungsgestaltung. Dazu gehört es, Beziehungen aufzubauen, zu halten, zu entwickeln und wenn erforderlich, diese auch wieder zu lösen. Die Fachperson achtet in ihrer Beziehungsgestaltung auf ein stimmiges Mass von Nähe und Distanz zu jeder Person. Die Fachperson Betreuung richtet sich in der Gestaltung ihrer professionellen Beziehung auf die Persönlichkeit der betreuten Person, auf ihre Bedürfnisse, ihre Lebensbiografie und ihre Lebenswelt aus. Sie beachtet jederzeit, dass die professionelle Beziehung zu Menschen mit Unterstützungsbedarf auch durch Ungleichheit bestimmt ist. Sie erkennt daraus entstehende Themen von Macht und Abhängigkeit in der Betreuungsbeziehung und thematisiert und bearbeitet diese in geeigneter Art. Die Fachperson Betreuung reflektiert ihre professionelle Beziehungsgestaltung regelmässig hinsichtlich Qualität und Stimmigkeit der Beziehung sowie hinsichtlich eigener Werte und Normen, die sich auf die berufliche Beziehung auswirken.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
a3.1 ... unterscheidet professionelle Beziehungen von privaten Beziehungen. (K3) a3.2 ... wählt in der professionellen Beziehung die jeweils angemessene Nähe und Distanz. (K4) a3.3 ... plant und gestaltet den Beziehungsaufbau oder die Beziehungsauflösung sorgfältig und ausgehend von den Bedürfnissen der betreuten Person. (K3) a3.4... baut zu allen betreuten Personen eine professionelle Beziehung auf, kann diese halten, entwickeln und wieder beenden. (K3) a3.5 ... verhält sich in ihren professionellen Beziehungen wertschätzend, emphatisch und kongruent. (K3) a3.6 ... gestaltet die professionelle Beziehung im Bewusstsein der Problematik von Macht und Abhängigkeit im Betreuungsverhältnis. (K3) a3.7 ... ist sich der Wirkung der eigenen Befindlichkeit auf die professionelle Beziehung bewusst und geht damit für alle Beteiligten förderlich um. (K4)	a3.1.1 ... benennt die Unterschiede von professionellen Beziehungen und privaten Beziehungen. (K2) a3.2.1 ... erläutert die Bedeutung von Nähe und Distanz in der professionellen Beziehung anhand von Beispielen. (K2) a3.3.1 ... erläutert die Merkmale und die Bedeutung der Beziehungsgestaltung in einem sozialen Beruf anhand von Beispielen. (K2) a3.4.1 ... beschreibt den Prozess der Beziehungsgestaltung von Beginn, Erhalt und Beendigung einer professionellen Beziehung anhand von Beispielen. (K2) a3.5.1 ... beschreibt Grundhaltungen in der professionellen Beziehungsgestaltung und wendet sie an Beispielen an. (K3) a3.5.2 ... beschreibt die Merkmale der personenzentrierten Haltung anhand von Beispielen. (K2) a3.6.1 ... zeigt die Ausgestaltung und den Umgang von Macht und Abhängigkeit im Verhältnis zu ihrer Berufsrolle anhand von Beispielen auf. (K3) a3.6.2 ... beschreibt Formen des Übergriffs und des Machtmissbrauchs und erläutert professionelle Verhaltensmöglichkeiten anhand von Beispielen. (K3)	a3.1.1.1 ... reflektiert die Gestaltung ihrer professionellen Beziehung hinsichtlich deren Stimmigkeit und Gelingen. (K5) a3.2.1.1 ... reflektiert die eigene professionelle Beziehung zur betreuten Person hinsichtlich des Umgangs mit Nähe und Distanz. (K4) a3.5.1.1 ... reflektiert die eigene professionelle Beziehung zur betreuten Person hinsichtlich alters-, entwicklungsbezogener und kultureller Differenzen. (K4) a3.5.2.1 ... reflektiert den Einfluss der eigenen Persönlichkeit und Biografie sowie eigener Werte und Normen auf professionelle Beziehungen. (K4) a3.6.1.1 ... reflektiert Ungleichheiten in der professionellen Beziehung, Machtgefälle und Abhängigkeit in der eigenen Arbeitssituation und den Umgang damit. (K5) a3.7.1.1 ... setzt zur Reflexion der professionellen Beziehung ressourcenorientierte Methoden und technische Hilfsmittel ein. (K3)

Lerninhalte üK

- Professionelle Reflexion von Beziehungen
- Einschätzung von professionellen Beziehungen hinsichtlich der Faktoren Kohärenz, Wohlbefinden, Lebensqualität und der Rückmeldung / des Feedbacks der betreuten Person
- Selbst- und Fremdeinschätzung
- Laufende Verbesserung der Reflexionsmethode (Schritte des Reflexionsprozesses)
- Einübung von prozessorientiertem Denken bzgl. Beziehungsarbeit
- Bewusster Umgang mit unterschiedlichen Werten und Normen
- Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie und deren Einfluss auf die professionelle Betreuungsarbeit
- Einbezug der Inhalte dem überbetrieblichen Kurs a2 und a3 aus dem 1. Lehrjahr

Vorbereitungsauftrag

Überlegen Sie sich, welche Werte Ihnen im beruflichen und betrieblichen Alltag wichtig sind. Wählen Sie für Sie die drei Wichtigsten aus und bringen Sie dazu symbolisierte Bilder (ausgedruckt oder selbst gestaltet) mit.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

ÜK Fachrichtung Kinder

Übersicht der Leistungsziele überbetriebliche Kurse nach Lehrjahr

1. Lehrjahr	T	2. Lehrjahr	T
<u>Säuglinge und Kleinkinder – Beziehungsgestaltung und Körperpflege</u> e3: Die Beziehung zu Säuglingen und Kleinkindern gestalten und die Körperpflege ausführen e3.3.1.1 ... reflektiert ihre Beziehung zu den Säuglingen und Kleinkindern und ihre Handlungen. (K4) e3.4.1.1 ... führt die Säuglings- und Kleinkinderpflege in Übungssituationen durch. (K3) e3.5.1.1 ... wendet Grundkenntnisse in Kinästhetik und ergonomischer Arbeitsweise in Übungs-situationen an und verwendet dazu gegebenenfalls die entsprechenden Hilfsmittel an. (K3)	2	<u>Bildung und Entwicklung – Schwerpunkt Selbstwirksamkeit</u> b6: Esssituationen vorbereiten und begleiten b6.1.1.1 ... bereitet einfache Mahlzeiten mit regionalen und saisonalen Produkten zu. (K3) b6.1.1.2 ... bereitet Mahlzeiten unter Einhaltung der Lebensmittelhygiene zu. (K3) b6.1.1.3 ... gestaltet die gemeinsamen Mahlzeiten ansprechend. (K3) b6.1.1.4 ... zeigt in Übungssituationen, wie sie die Zubereitung von Mahlzeiten als Aktivität mit den betreuten Personen nutzt. (K4) b.6.4.1.1 ... unterstützt unter Einbezug von Hilfsmitteln die betreuten Personen bei der Nahrungsaufnahme (K4)	2
<u>Bildung und Entwicklung – Schwerpunkt Bewegung und Spiel</u> f2: Bei der Planung von bildungs- und entwicklungsunterstützenden Angeboten mitwirken f2.3.1.1... setzt entwicklungsunterstützende Massnahmen in Übungssituationen um. (K3) f3: Gruppen- und kinderbezogene Angebote anregen und umsetzen f3.2.2.1 ... wendet Spielformen in Übungssituationen an. (K3) f3.2.2.2 ... wendet ein breites Repertoire an Bewegungsmethoden und -spielen in Übungssituationen an. (K3)	2	f1: Beim Erfassen und Dokumentieren der Bildungs- und Entwicklungsprozesse mitwirken f1.1.1.1 ... zeigt in Übungssituationen auf, wie die Kinder darin gestärkt werden können, eigene Anliegen und Interessen zu erkennen, zu äussern und auszudrücken. (K3) f2: Bei der Planung von bildungs- und entwicklungsunterstützenden Angeboten mitwirken f2.3.1.1...setzt entwicklungsunterstützende Massnahmen in Übungssituationen um. (K3)	
<u>Bildung und Entwicklung – Schwerpunkt Kreativität, Spiel und Medien</u> f3: Gruppen- und kinderbezogene Angebote anregen und durchführen f3.1.1.1... setzt kreative und musische Angebote zur Unterstützung von kognitiven, emotionalen und motorischen Fertigkeiten der Kinder in Übungssituationen um. (K3) f.3.2.1.1 ... verfügt über ein Repertoire von Angeboten, die das spielerische Lernen fördern, und setzt diese in Übungssituationen um. (K3) f3.2.3.1 ... unterstützt in Übungssituationen die Angebotsumsetzung mit neuen Medien. (K3)	2	<u>Entwicklungsorientierte Inklusions- und Gruppenprozesse</u> e4: Kinder in Gruppensituationen begleiten und unterstützen e4.1.1.1... reflektiert Kompromisse zwischen individuellen Bedürfnissen und dem Bedürfnis der Gruppe. (K4) e4.4.1.1 ...gestaltet und begleitet in Übungssituationen die Inklusion entwicklungsorientiert und auf das Individuum bezogen. (K3)	2
Total: 10	6		4

Kursinhalte

e3	Säuglinge und Kleinkinder – Beziehungsgestaltung und Körperpflege	2 Tage						
1. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Kinder) > Handlungskompetenz e3: Die Beziehung zu Säuglingen und Kleinkindern gestalten und die Körperpflege ausführen	16 Stunden						
Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung gestaltet die Beziehung zu den Säuglingen und Kleinkindern über den feinfühligem Aufbau einer vertrauensvollen Bindung im Alltag. Dabei bezieht sie körperliche und emotional-affektive Aspekte der Beziehungsgestaltung mit ein. Sie unterstützt die Säuglinge und Kleinkinder in der Selbstwirksamkeit und bringt ihnen Wertschätzung und Respekt entgegen. Die Fachperson Betreuung nimmt die Säuglinge und Kleinkinder ganzheitlich wahr, achtet auf Mimik, Körperhaltung, Verhalten und emotionale Verfassung. Sie erkennt deren Bedürfnisse und reagiert angemessen darauf. Die Fachperson Betreuung pflegt Säuglinge und Kleinkinder sorgfältig und fachlich korrekt. Bei der Pflege berücksichtigt sie kinästhetische Grundprinzipien.								
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Leistungsziele Betrieb</th> <th>Leistungsziele BFS</th> <th>Leistungsziele üK</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td> e3.1 ... baut über die Beziehungsgestaltung im Alltag eine vertrauensvolle Bindung zu Säuglingen und Kleinkindern auf. (K3) e3.2 ... erkennt die Bedürfnisse der Säuglinge und Kleinkinder anhand von Mimik, Verhalten, Körperhaltung und emotionaler Verfassung und reagiert darauf entsprechend. (K4) e3.3 ... reflektiert ihre Beziehung zu den Säuglingen und Kleinkindern im Team. (K4) e.3.4 ... pflegt Säuglinge und Kleinkinder sorgfältig und fachlich korrekt. (K3) e3.5 ... berücksichtigt bei der Pflege von Säuglingen und Kleinkindern kinästhetische Grundprinzipien und eine ergonomische Arbeitsweise zur Arbeitserleichterung - gegebenenfalls unter Verwendung von zusätzlichen Hilfsmitteln. (K3) </td> <td> e3.1.1 ... erklärt die Beziehungsgestaltung mit Säuglingen und Kleinkindern mit den dazugehörigen Theorien. (K2) e3.2.1 ... zeigt die Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern anhand von Beispielen auf. (K2) e3.4.1 ... erklärt die wichtigsten Grundsätze der Pflege von Säuglingen und Kleinkindern. (K2) </td> <td> e3.3.1.1 ... reflektiert ihre Beziehung zu den Säuglingen und Kleinkindern und ihre Handlungen. (K4) e3.4.1.1 ... führt die Säuglings- und Kleinkinderpflege in Übungssituationen durch. (K3) e3.5.1.1 ... wendet Grundkenntnisse in Kinästhetik und ergonomischer Arbeitsweise in Übungssituationen an und verwendet dazu gegebenenfalls die entsprechenden Hilfsmittel. (K3) </td> </tr> </tbody> </table>			Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK	e3.1 ... baut über die Beziehungsgestaltung im Alltag eine vertrauensvolle Bindung zu Säuglingen und Kleinkindern auf. (K3) e3.2 ... erkennt die Bedürfnisse der Säuglinge und Kleinkinder anhand von Mimik, Verhalten, Körperhaltung und emotionaler Verfassung und reagiert darauf entsprechend. (K4) e3.3 ... reflektiert ihre Beziehung zu den Säuglingen und Kleinkindern im Team. (K4) e.3.4 ... pflegt Säuglinge und Kleinkinder sorgfältig und fachlich korrekt. (K3) e3.5 ... berücksichtigt bei der Pflege von Säuglingen und Kleinkindern kinästhetische Grundprinzipien und eine ergonomische Arbeitsweise zur Arbeitserleichterung - gegebenenfalls unter Verwendung von zusätzlichen Hilfsmitteln. (K3)	e3.1.1 ... erklärt die Beziehungsgestaltung mit Säuglingen und Kleinkindern mit den dazugehörigen Theorien. (K2) e3.2.1 ... zeigt die Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern anhand von Beispielen auf. (K2) e3.4.1 ... erklärt die wichtigsten Grundsätze der Pflege von Säuglingen und Kleinkindern. (K2)	e3.3.1.1 ... reflektiert ihre Beziehung zu den Säuglingen und Kleinkindern und ihre Handlungen. (K4) e3.4.1.1 ... führt die Säuglings- und Kleinkinderpflege in Übungssituationen durch. (K3) e3.5.1.1 ... wendet Grundkenntnisse in Kinästhetik und ergonomischer Arbeitsweise in Übungssituationen an und verwendet dazu gegebenenfalls die entsprechenden Hilfsmittel. (K3)
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK						
e3.1 ... baut über die Beziehungsgestaltung im Alltag eine vertrauensvolle Bindung zu Säuglingen und Kleinkindern auf. (K3) e3.2 ... erkennt die Bedürfnisse der Säuglinge und Kleinkinder anhand von Mimik, Verhalten, Körperhaltung und emotionaler Verfassung und reagiert darauf entsprechend. (K4) e3.3 ... reflektiert ihre Beziehung zu den Säuglingen und Kleinkindern im Team. (K4) e.3.4 ... pflegt Säuglinge und Kleinkinder sorgfältig und fachlich korrekt. (K3) e3.5 ... berücksichtigt bei der Pflege von Säuglingen und Kleinkindern kinästhetische Grundprinzipien und eine ergonomische Arbeitsweise zur Arbeitserleichterung - gegebenenfalls unter Verwendung von zusätzlichen Hilfsmitteln. (K3)	e3.1.1 ... erklärt die Beziehungsgestaltung mit Säuglingen und Kleinkindern mit den dazugehörigen Theorien. (K2) e3.2.1 ... zeigt die Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern anhand von Beispielen auf. (K2) e3.4.1 ... erklärt die wichtigsten Grundsätze der Pflege von Säuglingen und Kleinkindern. (K2)	e3.3.1.1 ... reflektiert ihre Beziehung zu den Säuglingen und Kleinkindern und ihre Handlungen. (K4) e3.4.1.1 ... führt die Säuglings- und Kleinkinderpflege in Übungssituationen durch. (K3) e3.5.1.1 ... wendet Grundkenntnisse in Kinästhetik und ergonomischer Arbeitsweise in Übungssituationen an und verwendet dazu gegebenenfalls die entsprechenden Hilfsmittel. (K3)						
Lerninhalte üK <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen und Berücksichtigen der (Grund-) Bedürfnisse (u.a. Selbstwirksamkeit, Anerkennung) • Praktische Möglichkeiten des Beziehungsaufbaus und der Beziehungsgestaltung • Kommunikative Aspekte der Beziehungsgestaltung • Pflegerische Massnahmen nach kinästhetischen Grundprinzipien • Anwendung der Hygienerichtlinien • Ganzheitliche Entwicklungsunterstützung (soziale, emotionale, kognitive, körperliche, psychische Ebene) 								

- Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen



Vorbereitungsauftrag

Variante 1

Beobachten Sie in Ihrem Betrieb einen Säugling/ein Kleinkind in einer bestimmten Situation. Achten Sie darauf, wie der Säugling/das Kleinkind mit der Umwelt Kontakt aufnimmt. Machen Sie sich dazu Notizen oder eine Bildaufnahme.

Variante 2

Beobachten Sie in Ihrem Betrieb einen Säugling/ein Kleinkind in einer bestimmten Situation. Achten Sie darauf, mit welchen Spielzeugen/Gegenständen sich der Säugling/das Kleinkind beschäftigt. Bringen Sie das Spielzeug / den Gegenstand oder ein Foto davon mit.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

f2, f3	Bildung und Entwicklung – Schwerpunkt Bewegung und Spiel	2 Tage
1. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität, (Fachrichtung Kinder) > Handlungskompetenz f2: Bei der Planung von bildungs- und entwicklungsunterstützenden Angeboten mitwirken > Handlungskompetenz f3: Gruppen- und kinderbezogene Angebote anregen und durchführen	16 Stunden
<p>Kompetenzbeschriebe</p> <p>Zusammen mit dem Team wertet die Fachperson Betreuung die gemachten Beobachtungen aus und leitet bildungs- und entwicklungsunterstützende Angebote für das Kind ab. Dabei werden individuelle Entwicklungs- und Bildungsprozesse gefördert und soziale, emotionale, sensorische, motorische, kognitive und sprachliche Aspekte berücksichtigt. Sie gestaltet für die einzelnen Kinder wie auch die Kindergruppe einen Rahmen, in welchem Entwicklungs- und Bildungsprozesse stattfinden können. Dabei beachtet sie, dass die Kinder im Spielen lernen und sich entwickeln und die Selbstwirksamkeit und das Selbstwertgefühl gestärkt werden. Im Weiteren fördern sie mit bestimmten Angeboten gezielt die Chancengerechtigkeit der Kinder. Bei der Planung der Angebote beachtet sie die Entwicklungsphasen sowie die Bedürfnisse und Interessen des Kindes und der Kindergruppe.</p> <p>Die Fachperson Betreuung kennt die Lebensräume und die Entwicklungsphasen von Kindern und bietet ihnen eine optimale Entwicklungsumgebung an. Sie fördert und unterstützt die Kinder entsprechend ihrer Entwicklungsphasen und bezieht sie mit ihren individuellen Bedürfnissen bei der Gestaltung der Lernumgebung mit ein.</p> <p>Ausgehend von den bestehenden Angeboten gestaltet die Fachperson Betreuung die Umgebung, regt die gruppenbezogenen oder individuellen Angebote altersgerecht an oder setzt sie mit den Kindern um. Dabei beachtet sie die Tagesverfassung und die aktuelle Befindlichkeit des Kindes. Die Bedürfnisse der anderen Kinder bringt sie in Beziehung zum geplanten Angebot.</p> <p>Durch die Umsetzung der Angebote ermöglicht die Fachperson Betreuung die Freude am Entdecken und spielerischen Lernen. Dabei achtet sie auf das Wohlbefinden des Kindes und macht gegebenenfalls Angebotsanpassungen. Die Fachperson Betreuung fördert die Selbstständigkeit, die Selbstwirksamkeit und das Selbstbewusstsein des Kindes. Durch die Angebote ermöglicht sie den Kindern, ihren Platz in der Kindergruppe zu finden.</p>		

Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>f2.1 ... fördert die Interessen der Kinder. (K3) f2.2 ... fördert die Autonomie und Selbstwirksamkeit der Kinder. (K3) f2.3 ... ermöglicht dem Kind durch entwicklungsunterstützende Massnahmen Erfolgserlebnisse. (K3) f2.4 ... bringt die eigenen Überlegungen und Beobachtungen differenziert und nachvollziehbar im Team ein und gestaltet die Rahmenbedingungen für Entwicklungs- und Bildungsprozesse. (K5)</p>	<p>f2.1.1 ... erklärt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung in Bezug auf Sozialverhalten, Moral, Emotionen, Wahrnehmung, Motorik und Denken als Prozess. (K2) f2.1.2 ... beschreibt Methoden der Biografiearbeit und wendet diese anhand von Beispielen an. (K3) f2.1.3 ... erläutert verschiedene Lerntheorien. (K2) f2.2.1 ... erläutert den Begriff Autonomie. (K2) f2.2.2 ... zeigt Konzepte und Modelle von Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit und Partizipation anhand von Beispielen auf. (K3) f2.2.3 ... erläutert Faktoren, welche die Selbstwirksamkeit fördern. (K2) f2.3.1 ... erläutert entwicklungsfördernde und entwicklungshemmende Einflussfaktoren anhand von Beispielen. (K2) f2.4.1 ... formuliert überprüfbare Ziele für verschiedene Einzel- und Gruppenaktivitäten und wendet diese in Beispielen an. (K3) f2.3.1 ... erläutert entwicklungsfördernde und entwicklungshemmende Einflussfaktoren anhand von Beispielen. (K2) f2.4.1 ... formuliert überprüfbare Ziele für verschiedene Einzel- und Gruppenaktivitäten und wendet diese in Beispielen an. (K3)</p>	<p>f2.3.1.1 ... setzt entwicklungsunterstützende Massnahmen in Übungssituationen um. (K3)</p>
<p>f3.1 ... regt im Alltag Bildungs- und Entwicklungsprozesse an. (K3) f3.2 ... stellt eine Lernumgebung bereit, welche den Kindern die Freude am Entdecken und spielerischen Lernen ermöglichen. (K3) f3.3 ... begegnet den Kindern offen und achtsam und unterstützt Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen. (K3)</p>	<p>f3.1.1 ... erläutert kreative und musische Angebote. (K2) f3.2.1 ... erläutert die Bedeutung und Wichtigkeit des Konzepts des spielerischen Lernens für die kindliche Entwicklung. (K2) f3.2.2 ... erläutert die Entwicklung des kindlichen Spiels. (K2) f3.2.3 ... beschreibt und begründet die Vorteile und Risiken des Einsatzes neuer Medien. (K3) f3.3.1 ... erläutert die Begriffe Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen. (K2) f3.3.2... zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, Kinder durch Ermutigen, Bestärken und Ausprobieren lassen zu begleiten und begründet deren Anwendung. (K3)</p>	<p>f3.1.1.1 ... setzt kreative und musische Angebote zur Unterstützung von kognitiven, emotionalen und motorischen Fertigkeiten der Kinder in Übungssituationen um. (K3) f.3.2.1.1 ... verfügt über ein Repertoire von Angeboten, die das spielerische Lernen fördern, und setzt diese in Übungssituationen um. (K3) f3.2.2.1 ... wendet Spielformen in Übungssituationen an. (K3) f3.2.2.2 ... wendet ein breites Repertoire an Bewegungsmethoden und -spielen in Übungssituationen an. (K3) f3.2.3.1 ... unterstützt in Übungssituationen die Angebotsumsetzung mit neuen Medien. (K3)</p>

Lerninhalte üK

- Auseinandersetzung mit dem eigenen Bewegungsverhalten und der damit verbundenen Vorbildrolle.
- Bewegungsmöglichkeiten und Angebote in der Tages- und Raumgestaltung unter Berücksichtigung der elementaren Bewegungsbedürfnisse
- Bewegungsmöglichkeiten und Angebote in Innen- und Aussenräumen (z.B. Turnhalle, Wald, Spielplätze)
- Sensibilisierung des Gefahrenbewusstseins in der Gestaltung von Bewegungs- und Spielsituationen
- Planung von entwicklungsunterstützenden und altersadäquaten Spiel- und Bewegungsangeboten
- Umsetzung von unterschiedlichen Spiel-, Bewegungs- und Entspannungsformen
- Umsetzung von Sinnes- und Wahrnehmungsangeboten
- Entwicklung von Bewegungsangeboten für die gezielte Förderung von Kognition und Sprache
- Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen



Die Inhalte werden in Bezug zum «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz» der UNESCO-Kommission gesetzt.

Vorbereitungsauftrag

Variante 1

Wählen Sie sich ein kurzes Bewegungsspiel aus Ihrem beruflichen Alltag. Überlegen Sie, wie Sie Ihre Kollegin/innen in einer kurzen Sequenz zu diesem Bewegungsspiel anleiten könnten.

Variante 2

Beobachten Sie einen Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin, die ein Spiel anleitet und notieren Sie sich, wie sie/er vorgeht.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

f3	Bildung und Entwicklung – Schwerpunkt Kreativität, Spiel und Medien	2 Tage
1. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität, (Fachrichtung Kinder) > Handlungskompetenz f3: Gruppen- und kinderbezogene Angebote anregen und durchführen	16 Stunden
<p>Kompetenzbeschreibung</p> <p>Ausgehend von den bestehenden Angeboten gestaltet die Fachperson Betreuung die Umgebung, regt die gruppenbezogenen oder individuellen Angebote altersgerecht an oder setzt sie mit den Kindern um. Dabei beachtet sie die Tagesverfassung und die aktuelle Befindlichkeit des Kindes. Die Bedürfnisse der anderen Kinder bringt sie in Beziehung zum geplanten Angebot.</p> <p>Durch die Umsetzung der Angebote ermöglicht die Fachperson Betreuung die Freude am Entdecken und spielerischen Lernen. Dabei achtet sie auf das Wohlbefinden des Kindes und macht gegebenenfalls Angebotsanpassungen. Die Fachperson Betreuung fördert die Selbstständigkeit, die Selbstwirksamkeit und das Selbstbewusstsein des Kindes. Durch die Angebote ermöglicht sie den Kindern, ihren Platz in der Kindergruppe zu finden.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
f3.1 ... regt im Alltag Bildungs- und Entwicklungsprozesse an. (K3) f3.2 ... stellt eine Lernumgebung bereit, welche den Kindern die Freude am Entdecken und spielerischen Lernen ermöglichen. (K3) f3.3 ... begegnet den Kindern offen und achtsam und unterstützt Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen. (K3)	f3.1.1 ... erläutert kreative und musische Angebote. (K2) f3.2.1 ... erläutert die Bedeutung und Wichtigkeit des Konzepts des spielerischen Lernens für die kindliche Entwicklung. (K2) f3.2.2 ... erläutert die Entwicklung des kindlichen Spiels. (K2) f3.2.3 ... beschreibt und begründet die Vorteile und Risiken des Einsatzes neuer Medien. (K3) f3.3.1 ... erläutert die Begriffe Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen. (K2) f3.3.2... zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, Kinder durch Ermutigen, Bestärken und Ausprobieren lassen zu begleiten und begründet deren Anwendung. (K3)	f3.1.1.1 ... setzt kreative und musische Angebote zur Unterstützung von kognitiven, emotionalen und motorischen Fertigkeiten der Kinder in Übungssituationen um. (K3) f.3.2.1.1 ... verfügt über ein Repertoire von Angeboten, die das spielerische Lernen fördern, und setzt diese in Übungssituationen um. (K3) f3.2.2.1 ... wendet Spielformen in Übungssituationen an. (K3) f3.2.2.2 ... wendet ein breites Repertoire an Bewegungsmethoden und -spielen in Übungssituationen an. (K3) f3.2.3.1 ... unterstützt in Übungssituationen die Angebotsumsetzung mit neuen Medien. (K3)

Lerninhalte üK

- Spielerisches Lernen und gesamtheitliches Fördern von Einzelnen und Gruppen
- Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Aufgaben/Rollen der Fachperson Betreuung in verschiedenen Spielsituationen
- Gestaltung von Lernumgebungen und Bildungsräumen
- Erweiterung und Vertiefung von kreativen, musischen, motorischen und experimentellen Methoden
- Kreative und spielerische Methoden als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel
- Plant entwicklungsunterstützende und altersadäquate kreative und musische Angebote
- Persönlicher Umgang und Einsatz von Medien (z.B. Internet, Foto, Film, Bücher) reflektieren
- Betrieblicher Umgang und Einsatz von Medien mit den Kindern und Jugendlichen
- Sensibilisierung für die Nutzung und die Gefahren von Angeboten im Bereich «Neue Medien»
- Einbezug der transversalen Handlungskompetenz



Vorbereitungsauftrag

Variante 1

Bringen Sie ein Bilderbuch / eine Geschichte mit, welches Sie gerne erzählen. Überlegen Sie sich, weshalb Sie genau dieses Bilderbuch /diese Geschichte gewählt haben.

Variante 2

Überlegen Sie sich eine Spielapp für die Kinder und Jugendlichen, die Sie im Alltag begleiten.

Variante 3

Bringen Sie ein Lied mit, welches den Kindern und Jugendlichen, die Sie im Alltag begleiten, gefällt.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

b6, f1, f2	Bildung und Entwicklung – Schwerpunkt Selbstwirksamkeit	2 Tage
2. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich b: Begleiten im Alltag > Handlungskompetenz b6: Esssituationen vorbereiten und begleiten Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität, (Fachrichtung Kinder) > Handlungskompetenz f1: Beim Erfassen und Dokumentieren der Bildungs- und Entwicklungsprozesse mitwirken > Handlungskompetenz f2: Bei der Planung von bildungs- und entwicklungsunterstützenden Angeboten mitwirken	16 Stunden
<p>Kompetenzbeschreibung (b6) Die Fachperson Betreuung bespricht die Organisation der Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten im Team. Die Fachperson Betreuung stellt mit dem Team, und wenn möglich unter Einbezug der betreuten Person Essensvorschläge zusammen und bereitet Mahlzeiten zu. Sie bringt dabei Vorschläge ein, welche eine ausgewogene und gesunde Ernährung sicherstellen. Die Fachperson Betreuung achtet auf individuelle Vorlieben und gesundheitliche Aspekte, wie Unverträglichkeiten/Allergien/Säuglingsernährung und hält sich an die entsprechenden Abmachungen mit dem Umfeld der betreuten Person. Die Fachperson Betreuung beobachtet die Ess- und Trinkmengen in Bezug auf gesundheitliche Aspekte und reagiert adäquat. Wenn möglich bezieht sie die betreuten Personen in die Zubereitung der Mahlzeiten und Organisation der Essenssituation mit ein oder unterstützt sie bei der Umsetzung. Sie gestaltet die Esssituation nach individuellen Bedürfnissen und nutzt diese für Gespräche. Während des Essens unterstützt sie diejenigen, welche Hilfe benötigen, und fördert die Selbstständigkeit.</p> <p>Kompetenzbeschreibung (f1) Die Fachperson Betreuung beobachtet regelmässig das einzelne Kind, die ganze Kindergruppe und das Umfeld. Dabei folgt sie den Vorgaben des Betriebs. Die Beobachtungen zum Bildungs- und Entwicklungsstand dokumentiert sie mit betriebsinternen Instrumenten und tauscht sich dazu in den Teamsitzungen aus. Die Fachperson Betreuung unterstützt die Kinder dabei, ihre Bedürfnisse und Anliegen wahrzunehmen und zu äussern. Eingebrachte Interessen und Themen der Kinder greift sie auf, knüpft daran an oder schlägt neue Themen vor. Dabei bezieht sie immer das Wohl des Einzelnen wie auch die Gruppeninteressen mit ein. Ausgehend von den Beobachtungen arbeitet sie im Team Massnahmen zur Unterstützung von individuellen Bildungsprozessen aus. Die regelmässigen Beobachtungen und die Äusserungen der Kinder fasst sie gemäss Vorgaben in einem Bericht zusammen. Sie achtet bei der Dokumentation auf eine verständliche Ausdrucks- und nachvollziehbare Darstellungsweise, berücksichtigt den Datenschutz und holt sich gegebenenfalls bei der vorgesetzten Fachperson Unterstützung.</p> <p>Kompetenzbeschreibung (f2) Zusammen mit dem Team wertet die Fachperson Betreuung die gemachten Beobachtungen aus und leitet bildungs- und entwicklungsunterstützende Angebote für das Kind ab. Dabei werden individuelle Entwicklungs- und Bildungsprozesse gefördert und soziale, emotionale, sensorische, motorische, kognitive und sprachliche Aspekte berücksichtigt. Sie gestaltet für die einzelnen Kinder wie auch die Kindergruppe einen Rahmen, in welchem Entwicklungs- und Bildungsprozesse stattfinden können. Dabei beachtet sie, dass die Kinder im Spielen lernen und sich entwickeln und die Selbstwirksamkeit und das Selbstwertgefühl gestärkt werden. Im Weiteren fördern sie mit bestimmten Angeboten gezielt die Chancengerechtigkeit der Kinder. Bei der Planung der Angebote beachtet sie die Entwicklungsphasen sowie die Bedürfnisse und Interessen des Kindes und der Kindergruppe. Die Fachperson Betreuung kennt die Lebensräume und die Entwicklungsphasen von Kindern und bietet ihnen eine optimale Entwicklungsumgebung an. Sie fördert und unterstützt die Kinder entsprechend ihrer Entwicklungsphasen und bezieht sie mit ihren individuellen Bedürfnissen bei der Gestaltung der Lernumgebung mit ein.</p>		

Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>b6.1 ... bereitet einfache Mahlzeiten unter Einbezug der betreuten Personen zu. (K3)</p> <p>b6.2 ... beachtet bei der gemeinsamen Zubereitung von Mahlzeiten mögliche Gefahrenquellen für die betreuten Personen und sich und trifft die notwendigen Vorsichtsmassnahmen. (K3)</p> <p>b6.3 ... geht ressourcenschonend mit Nahrungsmitteln um. (K3)</p> <p>b6.4 ... bietet individuelle Unterstützung beim Essen an und setzt bei Bedarf Hilfsmittel ein. (K3)</p> <p>b6.5 ... berücksichtigt Vorlieben und Wünsche der betreuten Personen. (K3)</p> <p>b6.6 ... gestaltet die Mahlzeiten der betreuten Personen mit speziellen Bedürfnissen und/oder medizinischen Versorgungsmassnahmen adäquat. (K3)</p> <p>b6.7 ... nutzt die Mahlzeiten als Gelegenheit zur Beziehungspflege und trägt zur positiven Kommunikation bei. (K3)</p> <p>b6.8 ... fördert die Selbstständigkeit der betreuten Personen beim Essen. (K3)</p> <p>f1.1 ... erfasst den Bildungs- und Entwicklungszustand der Kindergruppe oder des Kindes durch Beobachtung und Erfragen systematisch. (K4)</p> <p>f1.2 ... analysiert den Bildungs- und Entwicklungsstand der Kinder im Team. (K4)</p> <p>f1.3 ... erklärt das pädagogische Konzept des Betriebs und kann die eigenen Handlungen ins Konzept einfügen. (K4)</p> <p>f1.4 ... ist sich der Wichtigkeit einer differenzierten, wertefreien und situationsbedingten Beobachtung bewusst. (K3)</p> <p>f1.5 ... bezieht die nonverbale Kommunikation und äussere Einflüsse in ihre Einschätzung ein. (K4)</p> <p>f1.6 ... dokumentiert die Beobachtungen und Äusserungen unter Einbezug der betrieblichen Hilfsmittel und Berücksichtigung des Datenschutzes systematisch und nachvollziehbar. (K3)</p> <p>f1.7 ... erläutert die gesetzlichen und betriebsinternen Vorgaben im Falle einer</p>	<p>b6.4.1 ... erklärt den Einsatz von Hilfsmitteln zur Unterstützung der Nahrungseinnahme. (K2)</p> <p>b6.5.1 ... erklärt kulturell bedingte Ernährungsgewohnheiten. (K2)</p> <p>b6.6.1 ... erklärt die Ernährungslehre. (K2)</p> <p>b6.6.2 ... erklärt mit der Ernährung verbundene spezielle Krankheitsbilder bzw. Allergien anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f1.1.1 ... erläutert Methoden zur Erfassung der Interessen und Anliegen der Kinder anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f1.1.2 ... erklärt die Bedeutung und die verschiedenen Arten von Bedürfnissen anhand von Beispielen (K2)</p> <p>f1.1.3 ... erklärt die Grundlagen der Identität und deren Bedeutung. (K2)</p> <p>f1.2.1 ... beschreibt die verschiedenen Entwicklungsphasen. (K2)</p> <p>f1.2.2 ... erläutert Entwicklungs- und Selbstbildungsprozesse bei Kindern. (K2)</p> <p>f1.3.1 ... erläutert massgebliche pädagogische Grundlagen und setzt diese in Bezug zu ihrer beruflichen Praxis. (K4)</p> <p>f1.3.2 ... zählt die wichtigsten Punkte der UNO-Deklaration zu den Rechten von Kindern auf und durchleuchtet die berufliche Praxis auf die Umsetzung dieser Rechte. (K4)</p> <p>f1.4.1 ... erläutert die Unterscheidung zwischen Interpretationen und Beobachtungen anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f1.4.2 ... erklärt die Wichtigkeit einer differenzierten, objektiven und wertefreien Beobachtung anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f1.6.1 ... nennt Hilfsmittel und Methoden zur Dokumentation der Beobachtungen. (K1)</p> <p>f1.7.1 ... erläutert Sachverhalte der Kindwohlgefährdung anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f1.7.2 ... erläutert das Vorgehen bei Kindwohlgefährdung anhand von Beispielen. (K2)</p>	<p>b6.1.1.1 ... bereitet einfache Mahlzeiten mit regionalen und saisonalen Produkten zu. (K3)</p> <p>b6.1.1.2 ... bereitet Mahlzeiten unter Einhaltung der Lebensmittelhygiene zu. (K3)</p> <p>b6.1.1.3 ... gestaltet die gemeinsamen Mahlzeiten ansprechend. (K3)</p> <p>b6.1.1.4... zeigt in Übungssituationen, wie sie die Zubereitung von Mahlzeiten als Aktivität mit den betreuten Personen nutzt. (K4)</p> <p>b.6.4.1.1... unterstützt unter Einbezug von Hilfsmitteln die betreuten Personen bei der Nahrungsaufnahme (K4)</p> <p>f1.1.1.1 ... zeigt in Übungssituationen auf, wie die Kinder darin gestärkt werden können, eigene Anliegen und Interessen zu erkennen, zu äussern und auszudrücken. (K3)</p> <p>f2.3.1.1 ... setzt entwicklungsunterstützende Massnahmen in Übungssituationen um. (K3)</p>

<p>Kindswohlfährdung sowie die Handlungsschritte und wendet diese bei Bedarf an. (K3) f2.1 ... fördert die Interessen der Kinder. (K3) f2.2 ... fördert die Autonomie und Selbstwirksamkeit der Kinder. (K3) f2.3 ... ermöglicht dem Kind durch entwicklungsunterstützende Massnahmen Erfolgserlebnisse. (K3) f2.4 ... bringt die eigenen Überlegungen und Beobachtungen differenziert und nachvollziehbar im Team ein und gestaltet die Rahmenbedingungen für Entwicklungs- und Bildungsprozesse. (K5)</p>	<p>f2.1.1 ... erklärt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung in Bezug auf Sozialverhalten, Moral, Emotionen, Wahrnehmung, Motorik und Denken als Prozess. (K2) f2.1.2 ... beschreibt Methoden der Biografiearbeit und wendet diese anhand von Beispielen an. (K3) f2.1.3 ... erläutert verschiedene Lerntheorien. (K2) f2.2.1 ... erläutert den Begriff Autonomie. (K2) f2.2.2 ... zeigt Konzepte und Modelle von Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit und Partizipation anhand von Beispielen auf. (K3) f2.2.3 ... erläutert Faktoren, die die Selbstwirksamkeit fördern. (K2) f2.3.1 ... erläutert entwicklungsfördernde und entwicklungshemmende Einflussfaktoren anhand von Beispielen. (K2) f2.4.1 ... formuliert überprüfbare Ziele für verschiedene Einzel- und Gruppenaktivitäten und wendet diese in Beispielen an. (K3)</p>	
<p>Lerninhalte üK (f1 und f2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aus betrieblichen Dokumentations-Instrumenten (Beobachtungsprotokollen, Standortbestimmungen, usw.) den Entwicklungsstand, die Bildungsprozesse, Interessen und Wünsche der Kinder/Jugendlichen ableiten und entsprechende (Förder-)Angebote entwickeln • Entwicklung und Sammlung von Methoden, um die definierten (Förder-)Angebote umzusetzen • Entwicklung und Planung von Förderangeboten für die soziale, sprachliche, motorische, kognitive und emotionale Entwicklung der Kinder/Jugendlichen • Rollenbewusstsein: Wichtige Entscheidungen im Team und/oder mit den Bezugspersonen treffen • Sensibilisierung für das Spannungsfeld zwischen Individuum und Gruppe • Punktuelle Einbeziehung der Inhalte des Handlungskompetenz b6 <p>Lerninhalte (b6)</p> <p>Planung und Zubereitung einfacher Mahlzeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Von A-Z (Planung, Einkaufen, Zubereitung, Aufräumen) • Verwendung regionaler und saisonaler Produkte • Lebensmittelhygiene • Themenbezogene Mahlzeiten (Brauchtum, Geburtstag) • Einbezug der betreuten Personen bei der Planung und bei der Zubereitung <p>Unterstützung und Begleitung beim Essen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstbestimmung und Autonomie beim Essen • Essenseingabe inkl. Selbsterfahrung • Verwendung von geeigneten Hilfsmitteln • Einbezug unterstützter Kommunikation (Piktogramme, Bilder) • Anwendung von Verordnungen hinsichtlich Essen • Einbezug Essbiografie (Fachperson Betreuung und betreute Personen) 		

- Positive Essatmosphäre

Das Auge isst mit

- Essen als sinnliches Erlebnis
- Tischdekoration

Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen



Die Inhalte werden in Bezug zum «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung» der UNESCO-Kommission gesetzt.

Vorbereitungsauftrag f1, f2

Erinnern Sie sich an eine Situation, in welcher das Kind etwas wollte, was Sie nicht verstanden haben / nicht erfüllen konnten. Machen Sie sich dazu eine schriftliche oder Sprach-Notiz und erklären Sie möglichst genau, was das Kind und Sie gesagt / oder gemacht haben.

Vorbereitungsauftrag b6

Variante 1

Überlegen Sie sich an drei Beispielen, wie Sie in Ihrer beruflichen Praxis betreute Personen in die Zubereitung einer einfachen Mahlzeit miteinbeziehen können.

Variante 2

Machen Sie Fotos von mindestens drei verschiedenen Hilfsmitteln zur Unterstützung der Nahrungsaufnahme in Ihrem Betrieb.

Variante 3

Machen Sie Fotos von mindestens zwei Tischdekorationen, die Sie in den letzten Tagen in Ihrem Betrieb eingesetzt hatten.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

e4	Entwicklungsorientierte Inklusions- und Gruppenprozesse	2 Tage
2. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Kinder) > Handlungskompetenz e4: Kinder in Gruppensituationen begleiten und unterstützen	16 Stunden
<p>Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung begleitet Kinder in einer Gruppensituation. Dabei geht sie auf das einzelne Kind, auf dessen Wünsche und Bedürfnisse ein. Sie bestärkt das einzelne Kind darin, eigene Entscheidungen zu treffen und Bedürfnisse zu äussern. Mit ausgewählten Angeboten fördert sie bei Bedarf die Inklusion des Kindes in die Gruppe. Kinder mit Beeinträchtigungen unterstützt die Fachperson Betreuung in Gruppensituationen gezielt. Sie bespricht mit den Kindern die Alltagsgestaltung und begleitet sie, wenn nötig, bei der Umsetzung. Im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten unterstützt sie die Kinder, selbständig zu handeln. Die Gruppensituation und deren Dynamik nimmt sie wahr und thematisiert sie mit den Kindern. Dabei unterstützt sie die Kinder, ihr eigenes Verhalten und die Auswirkungen zu hinterfragen.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
e4.1 ... handelt bei Bedarf Freiräume und Regeln mit Kindern unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen aus. (K3) e4.2 ... beschreibt die bestehenden Regeln und Rahmenbedingungen der Einrichtung und handelt danach. (K3) e4.3 ... unterstützt die Kinder dabei, ihre Wünsche zu äussern und in der Ausgestaltung derselben. (K3) e4.4 ... ist sich der Wichtigkeit der Inklusion der einzelnen Kinder bewusst und fördert diese bei Bedarf aktiv. (K3) e4.5 ... bringt gemachte Erkenntnisse über Verhaltensauffälligkeiten von einzelnen Kindern im Team ein und schlägt mögliche Massnahmen zur Inklusion in die Gruppe oder zur individuellen Betreuung vor. (K5) e4.6 ... nimmt die Bedürfnisse des einzelnen Kindes sowie der Kindergruppe gleichermaßen wahr. (K4) e4.7 ... erkennt, wann sie sich bezüglich des Aushandelns von Regeln mit dem Team oder der Leitung absprechen muss. (K4)	e4.1.1. ... beschreibt Vorgehensweisen zur Förderung der Eigenverantwortung der Kinder. (K2) e4.3.1 ... erläutert die Wichtigkeit positiver sozialer Kontakte bei Kindern und zeigt anhand von Beispielen, wie sie diese mit geeigneten Massnahmen fördert. (K3) e4.4.1 ... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, kognitiven, wahrnehmungs- oder sinnesbezogenen Beeinträchtigungen anhand von Beispielen. (K2) e4.5.1 ... beschreibt Möglichkeiten, wie im Alltag auf die Bedürfnisse von Kindern mit Beeinträchtigungen eingegangen werden kann. (K2) e4.5.2 ... erläutert, wie Ausgrenzung zustande kommt und was sie für Auswirkungen auf die Kindergruppe und das ausgegrenzte Individuum hat. (K2) e4.6.1 ... erläutert die Dynamik zwischen individuellen und Gruppenbedürfnissen. (K2) e4.6.2 ... erläutert die verschiedenen Phasen der Gruppenbildung anhand von Beispielen. (K2)	e4.1.1.1 ... reflektiert Kompromisse zwischen individuellen Bedürfnissen und dem Bedürfnis der Gruppe. (K4) e4.4.1.1... gestaltet und begleitet in Übungssituationen die Inklusion entwicklungsorientiert und auf das Individuum bezogen. (K3)
<p>Lerninhalte üK</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflektion und Sensibilisierung der eigenen Haltung bezüglich Inklusion • Auseinandersetzung mit der Diversität bzgl. Kultur, Entwicklungsstand, Bedürfnissen und Interessen • Sensibilisierung für soziologische, kulturelle und altersspezifische Gegebenheiten • Bewusster Umgang mit Vorurteilen und Stigmatisierungen in Bildung und Erziehung 		

- Sensibilisierung für das Spannungsfeld «Individualisierung und Gruppe»
- Selbsterfahrungen (z.B. Gruppendynamik, Verschiedenheit)
- Auseinandersetzung mit Inkludieren von Kindern/Jugendlichen, Bezugspersonen, Fachpersonen etc. in die Gruppe anhand von Praxisbeispielen
- Beziehungsaufbau mit Eltern/Bezugspersonen
- Bewusster Umgang mit Individualisierung und/oder Gleichbehandlung in der Kindergruppe
- Entwicklung und Sammlung von inklusionsfördernden Angeboten, die Teilhabe ermöglichen
- Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen



Die Inhalte werden in Bezug zum «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung» der UNESCO-Kommission gesetzt.

Vorbereitungsauftrag

Variante 1

Denken Sie an die letzten zwei Tage in Ihrem Betrieb und überlegen Sie sich eine Situation, in welcher es einen Konflikt gegeben hatte, weil die Einzel- und Gruppenbedürfnisse nicht übereinstimmten.

Variante 2

Überlegen Sie sich Möglichkeiten, wie Sie ein Kind betreuen, welches mehr/weniger Zeit braucht.

Überlegen Sie sich Möglichkeiten, wie Sie eine/n Jugendliche/n betreuen, welche/r mehr/weniger Zeit braucht.

Variante 3

Überlegen Sie sich, wie sich ein Kind fühlt, welches nicht in der Gruppe mitspielt.

Überlegen Sie sich, wie sich ein/e Jugendliche/r fühlt, welche/r nicht in der Gruppe mitspielt.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

ÜK Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung

Übersicht der Leistungsziele überbetriebliche Kurse nach Lehrjahr

1. Lehrjahr	T	2. Lehrjahr	T
<p><u>Pflegehandlungen in Betreuungssituationen 1</u> e7: Spezifische Pflegehandlungen ausführen e7.3.1.1 ... wendet aktivierende und beruhigende Massnahmen im Rahmen der Körperpflege an. (K3) e7.4.1.1 ... wendet Grundkenntnisse in Kinästhetik und ergonomischer Arbeitsweise in Übungssituationen an und verwendet dazu gegebenenfalls die entsprechenden Hilfsmittel (K3) e7.4.1.2 ... verbindet in Übungssituationen pflegerische Handlungen mit agogischen und aktivierenden Elementen. (K3)</p>	2	<p><u>Selbstbestimmung und Selbstermächtigung</u> f5: Menschen mit Beeinträchtigung beim Ausdrücken ihrer Anliegen und Bedürfnisse in Bezug auf ihre Lebensgestaltung unterstützen f.5.1.1.1 ... zeigt in Übungssituationen auf, wie die betreuten Personen darin gestärkt werden können, eigene Bedürfnisse und Interessen zu erkennen, zu äussern und auszudrücken. (K3) f5.1.2.1 ... verfügt über ein Repertoire an Mitteln zur Unterstützung der Kommunikation und setzt dieses in Übungssituationen um. (K3)</p>	2
<p><u>Pflegehandlungen in Betreuungssituationen 2</u> e7: Spezifische Pflegehandlungen ausführen e7.1.1.1 ... nimmt medizinaltechnische Verrichtungen in Übungssituationen vor. (K3) e7.2.1.1 ... verabreicht in Übungssituationen Medikamente gemäss Vorgaben. (K3) e7.3.2.1 ... wendet Methoden zur Dekubitus- und Thromboseprophylaxe in Übungssituationen an. (K3) e7.4.1.2 ... verbindet in Übungssituationen pflegerische Handlungen mit agogischen und aktivierenden Elementen. (K3)</p>	2	<p>f7: Menschen mit Beeinträchtigung bei Angeboten und Aktivitäten begleiten f7.1.1.1 ... unterstützt in Übungssituationen die Angebotsumsetzung mit neuen Medien. (K3) f7.2.1.1... wendet Methoden der basalen Stimulation und Kommunikation in Übungssituationen an. (K3)</p>	
<p><u>Teilhabe und Inklusion</u> b6: Esssituationen vorbereiten und begleiten b6.1.1.1 ... bereitet einfache Mahlzeiten mit regionalen und saisonalen Produkten zu. (K3) b6.1.1.2 ... bereitet Mahlzeiten unter Einhaltung der Lebensmittelhygiene zu. (K3) b6.1.1.3 ... gestaltet die gemeinsamen Mahlzeiten ansprechend. (K3) b6.1.1.4... zeigt in Übungssituationen, wie sie die Zubereitung von Mahlzeiten als Aktivität mit den betreuten Personen nutzt. (K4) b.6.4.1.1... unterstützt unter Einbezug von Hilfsmitteln die betreuten Personen bei der Nahrungsaufnahme (K4)</p>	2	<p><u>Anspruchsvolle psychosoziale Betreuungssituationen</u> e6: Menschen mit Beeinträchtigung in anspruchsvollen Situationen begleiten e6.1.1.1 ... reflektiert anspruchsvolle Praxissituationen und formuliert lösungsorientierte Handlungsansätze. (K4)</p>	1
<p>f6: Bei der Planung von Angeboten und Aktivitäten für Menschen mit Beeinträchtigung mitwirken f6.1.1.1... stärkt die Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung und Partizipation in der täglichen Begleitung anhand von Übungssituationen. (K3) f6.1.4.1 ... entwickelt ausgehend von den Interessen der betreuten Personen mögliche Angebote, wie kreative Aktivitäten, Sport, Spiel und Erholung in Übungssituationen. (K4) f6.2.2.1 ... wendet Methoden zur Wahrnehmungsförderung und Freizeitgestaltung von Menschen mit Mehrfachbeeinträchtigungen in Übungssituationen an. (K3)</p>		<p><u>Trauer- und Sterbeprozesse</u> e8: Menschen mit Beeinträchtigung im Alter begleiten e8.3.1.1 ... reflektiert die eigenen Erfahrungen mit Sterbe- und Trauerprozessen. (K4)</p>	1
Total:10	6		4

Kursinhalte

e7	Pflegehandlungen in Betreuungssituationen 1	2 Tage
1. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung) > Handlungskompetenz e7: Spezifische Pflegehandlungen für Menschen mit Beeinträchtigung ausführen	16 Stunden
<p>Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung führt in der alltäglichen Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung bei Bedarf Pflegehandlungen aus. Sie wendet dazu ihre anatomischen und pathologischen Kenntnisse sowie kinästhetische und ergonomische Prinzipien an. Wo angebracht und möglich, verbindet sie pflegerische Handlungen mit agogischen und aktivierenden Elementen. Sie beobachtet Veränderungen des Allgemein- und Gesundheitszustandes sowie die Wirkung und Nebenwirkung von Behandlungen, dokumentiert diese und meldet Auffälligkeiten an die zuständige Fachperson. Sie wendet in der alltäglichen Begleitung und Pflege kinästhetische Prinzipien an.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
e7.1 ... nimmt medizinaltechnische Verrichtungen vor. (K3) e7.2 ... verabreicht Medikamente gemäss Vorgaben und nach Weisung der zuständigen Stelle. (K3) e7.3 ... beobachtet Veränderungen im Gesundheitszustand und meldet Auffälligkeiten an die zuständigen Stellen. (K4) e7.4... wendet in der alltäglichen Begleitung und Pflege von Menschen mit Beeinträchtigung kinästhetische Grundprinzipien an und eine ergonomische Arbeitsweise zur Arbeiterleichterung - gegebenenfalls unter Verwendung von zusätzlichen Hilfsmitteln. (K3) e7.5... dokumentiert pflegerische Handlungen entsprechend den betrieblichen Vorgaben. (K3)	e7.1.1 ...erklärt die Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers. (K2) e7.3.1 ... erklärt häufige Krankheiten anhand von Beispielen. (K2) e7.3.2 ... erläutert Gefahrenpotenziale für sich selbst und für die betreuten Personen im Zusammenhang mit Pflegehandlungen. (K2) e7.3.3 ... erläutert Krankheitssymptome wie Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung. (K2)	e7.1.1.1 ... nimmt medizinaltechnische Verrichtungen in Übungssituationen vor. (K3) e7.2.1.1 ... verabreicht in Übungssituationen Medikamente gemäss Vorgaben. (K3) e7.3.1.1 ... wendet aktivierende und beruhigende Massnahmen im Rahmen der Körperpflege an. (K3) e7.3.2.1 ... wendet Methoden zur Dekubitus- und Thromboseprophylaxe in Übungssituationen an. (K3) e7.4.1.1 ... wendet Grundkenntnisse in Kinästhetik und ergonomischer Arbeitsweise in Übungssituationen an und verwendet dazu gegebenenfalls die entsprechenden Hilfsmittel (K3) e7.4.1.2 ... verbindet in Übungssituationen pflegerische Handlungen mit agogischen und aktivierenden Elementen. (K3)

Lerninhalte üK

- Einbezug der Ressourcen und der Bedürfnisse betreuten Personen während den Pflegehandlungen
- Korrekte Desinfektion von Händen und Oberflächen
- Grundpflege
 - Waschen im Bett, am Waschbecken, in der Dusche und in der Badewanne
 - Waschen und Kämmen der Haare, Makeup, Mundhygiene etc.
- Basale Stimulation in der Pflege
- Bewegungsförderung in der Pflege
- Allgemeine Grundsätze der Kinästhetik
- Grundlegende ergonomische Prinzipien
- Verwendung von Hilfsmitteln während den Pflegehandlungen
- Rückenschule für Pflegepersonal (Bildungsplan, Anhang 2, Ziff. 2)
- Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen



Vorbereitungsauftrag

Variante 1

Bringen Sie einen Pflegeplan mit, in welchem aktivierende oder beruhigende Massnahmen erwähnt sind.

Variante 2

Bringen Sie Fotos von Hilfsmitteln für aktivierende Pflege mit.

Variante 3

Bringen Sie Fotos von Hilfsmitteln zur Unterstützung von ergonomischen Arbeitsweisen mit.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

b6, f6	Teilhabe und Inklusion	2 Tage
1. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich b: Begleiten im Alltag > Handlungskompetenz b6: Esssituationen vorbereiten und begleiten Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung) > Handlungskompetenz f6: Bei der Planung von Angeboten und Aktivitäten für Menschen mit Beeinträchtigung mitwirken	16Stunden
<p>Kompetenzbeschreibung (b6) Die Fachperson Betreuung bespricht die Organisation der Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten im Team. Die Fachperson Betreuung stellt mit dem Team, und wenn möglich unter Einbezug der betreuten Person Essensvorschläge zusammen und bereitet Mahlzeiten zu. Sie bringt dabei Vorschläge ein, welche eine ausgewogene und gesunde Ernährung sicherstellen. Die Fachperson Betreuung achtet auf individuelle Vorlieben und gesundheitliche Aspekte, wie Unverträglichkeiten/Allergien/Säuglingsernährung und hält sich an die entsprechenden Abmachungen mit dem Umfeld der betreuten Person. Die Fachperson Betreuung beobachtet die Ess- und Trinkmengen in Bezug auf gesundheitliche Aspekte und reagiert adäquat. Wenn möglich bezieht sie die betreuten Personen in die Zubereitung der Mahlzeiten und Organisation der Essenssituation mit ein oder unterstützt sie bei der Umsetzung. Sie gestaltet die Esssituation nach individuellen Bedürfnissen und nutzt diese für Gespräche. Während des Essens unterstützt sie diejenigen, welche Hilfe benötigen, und fördert die Selbstständigkeit.</p> <p>Kompetenzbeschreibung (f6) Mit grösstmöglichem Einbezug der betreuten Person und zusammen mit dem Team wirkt die Fachperson Betreuung bei der Auswertung der Gespräche und Beobachtungen mit. Ziel der Auswertung ist, mit geeigneten Angeboten/Aktivitäten respektive geeigneter Unterstützung, die Lebensqualität der betreuten Person zu verbessern, ihre Entwicklung zu unterstützen sowie insbesondere ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu stärken. Entwicklung unterstützen kann auch heissen, den Erhalt von Fähigkeiten zu fördern oder wiederkehrenden Problemen oder Verschlechterungen vorzubeugen. Massgebend ist in jedem Fall der einzelne Mensch, seine Anliegen und Bedürfnisse in Bezug auf sein Leben. Die Fachperson Betreuung respektiert die Selbstbestimmung der Menschen mit Beeinträchtigung und unterstützt ein positives Selbstbild. Sie unterstützt die betreute Person, eigene Bedürfnisse mit den Bedürfnissen des Umfelds auszubalancieren. Sie stärkt die Menschen mit Beeinträchtigung darin, Vorschläge und Ideen einzubringen, wie sie ihre Ziele und Anliegen umsetzen können und bietet dafür Mittel zur Unterstützung der Kommunikation an. Sie entwickelt selbstständig Aktivitäten und Angebote im Rahmen ihrer Kompetenzen. Bei Bedarf zieht sie das soziale Umfeld und andere Fachpersonen in die Planung mit ein. Dazu gehören insbesondere bei Kindern auch die Eltern respektive gesetzlichen Vertreter.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
b6.1 ... bereitet einfache Mahlzeiten unter Einbezug der betreuten Personen zu. (K3) b6.2 ... beachtet bei der gemeinsamen Zubereitung von Mahlzeiten mögliche Gefahrenquellen für die betreuten Personen und sich und trifft die notwendigen Vorsichtsmassnahmen. (K3) b6.3 ... geht ressourcenschonend mit Nahrungsmitteln um. (K3) b6.4 ... bietet individuelle Unterstützung beim Essen an und setzt bei Bedarf Hilfsmittel ein. (K3) b6.5 ... berücksichtigt Vorlieben und Wünsche der betreuten Personen. (K3)	b6.4.1 ... erklärt den Einsatz von Hilfsmitteln zur Unterstützung der Nahrungseinnahme. (K2) b6.5.1 ... erklärt kulturell bedingte Ernährungsgewohnheiten. (K2) b6.6.1 ... erklärt die Ernährungslehre. (K2) b6.6.2 ... erklärt mit der Ernährung verbundene spezielle Krankheitsbilder bzw. Allergien anhand von Beispielen. (K2)	b6.1.1.1 ... bereitet einfache Mahlzeiten mit regionalen und saisonalen Produkten zu. (K3) b6.1.1.2 ... bereitet Mahlzeiten unter Einhaltung der Lebensmittelhygiene zu. (K3) b6.1.1.3 ... gestaltet die gemeinsamen Mahlzeiten ansprechend. (K3) b6.1.1.4... zeigt in Übungssituationen, wie sie die Zubereitung von Mahlzeiten als Aktivität mit den betreuten Personen nutzt. (K4) b.6.4.1.1... unterstützt unter Einbezug von Hilfsmitteln die betreuten Personen bei der Nahrungsaufnahme (K4)

<p>b6.6 ... gestaltet die Mahlzeiten der betreuten Personen mit speziellen Bedürfnissen und/oder medizinischen Versorgung adäquat. (K3) b6.7 ... nutzt die Mahlzeiten als Gelegenheit zur Beziehungspflege und trägt zur positiven Kommunikation bei. (K3) b6.8 ... fördert die Selbstständigkeit der betreuten Personen beim Essen. (K3)</p>		
<p>f6.1 ... stärkt die Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung und Partizipation der Menschen mit Beeinträchtigung in der täglichen Begleitung. (K3) f6.2 ... bezieht bei der Planung der Angebote für die betreute Person deren Einschränkungen, die sich aus der Beeinträchtigung ergeben, ein und leitet daraus Handlungsmöglichkeiten ab. (K4) f6.3 ... zerlegt Handlungsabläufe in Teilschritte und bietet gezielt Unterstützung an. (K4)</p>	<p>f6.1.1 ... erläutert die Begriffe Autonomie, Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit, Teilhabe und Partizipation. (K2) f6.1.2 ... erläutert Faktoren, die die Selbstwirksamkeit fördern. (K2) f6.1.3 ... erklärt verschiedene Dimensionen der Teilhabe. (K2) f6.1.4 ... recherchiert Angebote zur Teilhabe, wie soziokulturelle Angebote, Freizeitaktivitäten und Sport, Erwachsenenbildung sowie Möglichkeiten zur politischen Teilhabe. (K3) f6.1.5 ... erklärt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung in Bezug auf Emotionen, Denken, Wahrnehmung, Motorik, Sprache, Sozialverhalten und Moral als Prozess. (K2) f6.1.6 ... beschreibt die Grundlagen der Biografiearbeit und wendet sie anhand von Beispielen an. (K3) f6.1.7 ... erläutert entwicklungsfördernde und entwicklungshemmende Einflussfaktoren anhand von Beispielen. (K2) f6.2.1 ... erklärt den Unterschied zwischen Integration und Inklusion. (K2) f6.2.2 ... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, kognitiven, wahrnehmungs- oder sinnesbezogenen Beeinträchtigungen anhand von Beispielen. (K2) f6.2.3 ... zählt mögliche Ursachen von körperlichen, kognitiven, sowie wahrnehmungs- oder sinnesbezogenen Beeinträchtigungen auf. (K1) f6.2.4 ... beschreibt psychische Erkrankungen in Grundzügen. (K2) f6.2.5 ... beschreibt Suchterkrankungen und Abhängigkeiten in Grundzügen. (K2)</p>	<p>f6.1.1.1... stärkt die Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung und Partizipation in der täglichen Begleitung anhand von Übungssituationen. (K3) f6.1.4.1 ... entwickelt ausgehend von den Interessen der betreuten Personen mögliche Angebote, wie kreative Aktivitäten, Sport, Spiel und Erholung in Übungssituationen. (K3) f6.2.2.1 ... wendet Methoden zur Wahrnehmungsförderung und Freizeitgestaltung von Menschen mit Mehrfachbeeinträchtigungen in Übungssituationen an. (K3)</p>

f6.3.1 ... erklärt die Bedeutung von Angehörigen und des weiteren sozialen Umfelds für die Menschen mit Beeinträchtigung und zeigt anhand von Beispielen auf, wie sie sie als Partner in die Begleitung miteinbezieht. (K3)
f6.3.2 ... formuliert überprüfbare Ziele für verschiedene Einzel- und Gruppenaktivitäten und wendet diese in Beispielen an. (K3)

Lerninhalte üK (f6)

- Verschiedene Angebote kennenlernen wahlweise in den Bereichen Werken, Gestalten, Kultur, Spiele, Sport, Sprache, Geschichten, Musik, Natur, Erlebnisräume, Theater etc.
- Angebote für Einzelne und für Gruppen anhand der Interessen der betreuten Personen prozessorientiert planen, umsetzen und auswerten
- Balance zwischen Aktivierung und Ruhepausen
- Biografiearbeit hinsichtlich Interessen und Bedürfnissen der betreuten Personen einsetzen
- Überprüfung von Aktivitäten und Angebote im Betreuungsalltag hinsichtlich Stärkung der Partizipation, Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit
- Punktuelle Einbeziehung der Inhalte des Handlungskompetenz b6

Lerninhalte üK (b6)

Planung und Zubereitung einfacher Mahlzeiten

- Von A-Z (Planung, Einkaufen, Zubereitung, Aufräumen)
- Verwendung regionaler und saisonaler Produkte
- Lebensmittelhygiene
- Themenbezogene Mahlzeiten (Brauchtum, Geburtstag)
- Einbezug der betreuten Personen bei der Planung und bei der Zubereitung

Unterstützung und Begleitung beim Essen

- Selbstbestimmung und Autonomie beim Essen
- Essenseingabe inkl. Selbsterfahrung
- Verwendung von geeigneten Hilfsmitteln
- Einbezug unterstützter Kommunikation (Piktogramme, Bilder)
- Anwendung von Verordnungen hinsichtlich Essen
- Einbezug Essbiografie (Fachperson Betreuung und betreute Personen)
- Positive Essatmosphäre

Das Auge isst mit

- Essen als sinnliches Erlebnis
- Tischdekoration

- Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen



Vorbereitungsauftrag f6

Variante 1

Lassen Sie sich von einer betreuten Person deren Tagesablauf schildern. Nehmen Sie die Schilderung mit einem Audio-File auf. Überlegen Sie sich, welche Schwerpunkte die betreute Person legt.

Variante 2

Überlegen Sie sich den Prozess, wie in Ihrem Betrieb das Freizeitangebot für die betreuten Personen entsteht. Notieren Sie den Prozess aufgeteilt in Schritten.

Vorbereitungsauftrag b6

Variante 1

Überlegen Sie sich an drei Beispielen, wie Sie in Ihrer beruflichen Praxis betreute Personen in die Zubereitung einer einfachen Mahlzeit miteinbeziehen können.

Variante 2

Machen Sie Fotos von mindestens drei verschiedenen Hilfsmitteln zur Unterstützung der Nahrungsaufnahme in Ihrem Betrieb.

Variante 3

Machen Sie Fotos von mindestens zwei Tischdekorationen, die Sie in den letzten Tagen in Ihrem Betrieb eingesetzt hatten.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

e7	Pflegehandlungen in Betreuungssituationen 2	2 Tage
1. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung) > Handlungskompetenz e7: Spezifische Pflegehandlungen für Menschen mit Beeinträchtigung ausführen	16 Stunden
Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung führt in der alltäglichen Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung bei Bedarf Pflegehandlungen aus. Sie wendet dazu ihre anatomischen und pathologischen Kenntnisse sowie kinästhetische und ergonomische Prinzipien an. Wo angebracht und möglich, verbindet sie pflegerische Handlungen mit agogischen und aktivierenden Elementen. Sie beobachtet Veränderungen des Allgemein- und Gesundheitszustandes sowie die Wirkung und Nebenwirkung von Behandlungen, dokumentiert diese und meldet Auffälligkeiten an die zuständige Fachperson. Sie wendet in der alltäglichen Begleitung und Pflege kinästhetische Prinzipien an.		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
e7.1 ... nimmt medizinaltechnische Verrichtungen vor. (K3) e7.2 ... verabreicht Medikamente gemäss Vorgaben und nach Weisung der zuständigen Stelle. (K3) e7.3 ... beobachtet Veränderungen im Gesundheitszustand und meldet Auffälligkeiten an die zuständigen Stellen. (K4) e7.4... wendet in der alltäglichen Begleitung und Pflege von Menschen mit Beeinträchtigung kinästhetische Grundprinzipien an und eine ergonomische Arbeitsweise zur Arbeitserleichterung - gegebenenfalls unter Verwendung von zusätzlichen Hilfsmitteln. (K3) e7.5... dokumentiert pflegerische Handlungen entsprechend den betrieblichen Vorgaben. (K3)	e7.1.1 ...erklärt die Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers. (K2) e7.3.1 ... erklärt häufige Krankheiten anhand von Beispielen. (K2) e7.3.2 ... erläutert Gefahrenpotenziale für sich selbst und für die betreuten Personen im Zusammenhang mit Pflegehandlungen. (K2) e7.3.3 ... erläutert Krankheitssymptome wie Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung. (K2)	e7.1.1.1 ... nimmt medizinaltechnische Verrichtungen in Übungssituationen vor. (K3) e7.2.1.1 ... verabreicht in Übungssituationen Medikamente gemäss Vorgaben. (K3) e7.3.1.1 ... wendet aktivierende und beruhigende Massnahmen im Rahmen der Körperpflege an. (K3) e7.3.2.1 ... wendet Methoden zur Dekubitus- und Thromboseprophylaxe in Übungssituationen an. (K3) e7.4.1.1 ... wendet Grundkenntnisse in Kinästhetik und ergonomischer Arbeitsweise in Übungssituationen an und verwendet dazu gegebenenfalls die entsprechenden Hilfsmittel (K3) e7.4.1.2 ... verbindet in Übungssituationen pflegerische Handlungen mit agogischen und aktivierenden Elementen. (K3)
Lerninhalte üK <ul style="list-style-type: none"> • Einbezug der Ressourcen und der Bedürfnisse der betreuten Personen während der Pflegehandlungen • Korrekte Desinfektion von Händen und Oberflächen • Prophylaxe von Thrombosen und Dekubitus • Vitalfunktionen, Temperatur, Körpergewicht/Grösse • PEG-Sonde • Medikamente <ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungsaustausch über den Einsatz von Medikamenten in der Praxis - Gesetzliche Grundlage: Handlungsspielraum einer FaBe in der Medikamentenabgabe: Zuständigkeiten und Grenzen - Verteilung und Einnahme eines Medikaments - Ablehnung der Medikation - Mittel und Wege, um die Einnahme von Medikamenten zu erleichtern - Kenntnis und Anwendung der verschiedenen Darreichungsformen 		

- Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen



Vorbereitungsauftrag

Variante 1

Die Auszubildenden nehmen Hygienekonzepte der Einrichtung mit. Überlegen Sie sich, welche Massnahmen/Regeln Sie nicht immer einhalten.

Variante 2

Notieren Sie sich, wie viele Medikamente pro Tag in ihrer Wohngruppe abgegeben werden. Notieren Sie zudem, in welchen Formen die Medikamente abgegeben werden.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

f5, f7	Selbstbestimmung und Selbstermächtigung	2 Tage
2. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung) > Handlungskompetenz f5: Menschen mit Beeinträchtigung beim Ausdrücken ihrer Anliegen und Bedürfnisse in Bezug auf ihre Lebensgestaltung unterstützen > Handlungskompetenz f7: Menschen mit Beeinträchtigung bei Angeboten und Aktivitäten begleiten	16 Stunden
<p>Kompetenzbeschreibung (f5) Die Fachperson Betreuung unterstützt Menschen mit Beeinträchtigung, ihre Anliegen, Interessen und Bedürfnisse in Bezug auf ihre Lebensgestaltung wahrzunehmen und zu äussern. Bei Bedarf bietet sie dafür Mittel zur Unterstützung der Kommunikation an. Insbesondere wenn sich Menschen mit Beeinträchtigung nicht verbal äussern können, nutzt die Fachperson Betreuung ihre Beobachtungen, um Rückschlüsse auf mögliche Bedürfnisse und Anliegen der Menschen mit Beeinträchtigung zu ziehen. Die Fachperson Betreuung orientiert sich in ihrer Arbeit an den betrieblichen Konzepten. Sie gibt Informationen in den dafür vorgesehenen Gefässen an das Team bzw. weitere verantwortliche Personen weiter und dokumentiert diese. Sie achtet bei der Dokumentation auf eine verständliche Ausdrucks- und nachvollziehbare Darstellungsweise und berücksichtigt den Datenschutz.</p> <p>Kompetenzbeschreibung (f7) Die Fachperson Betreuung begleitet die Menschen mit Beeinträchtigung bei Aktivitäten und Angeboten ressourcenorientiert. Sie achtet auf die Tagesverfassung der betreuten Person und passt bei Bedarf die Situation bzw. ihre Begleitung an. Sie unterstützt die Menschen mit Beeinträchtigung darin, ihre Anliegen und Sichtweise einzubringen. Gegebenenfalls passt sie unter Einbezug der Menschen mit Beeinträchtigung und zusammen mit dem Team die Aktivitäten und Angebote an.</p>		

Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>f5.1 ... unterstützt Menschen mit Beeinträchtigung mit geeigneten Mitteln, ihre Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen und zu äussern. (K3)</p> <p>f5.2 ... zieht aus Beobachtung und Befragung der betreuten Personen Rückschlüsse auf mögliche Bedürfnisse. (K4)</p> <p>f5.3 ... dokumentiert die Beobachtungen und Äusserungen unter Einbezug der betrieblichen Hilfsmittel und Berücksichtigung des Datenschutzes systematisch und nachvollziehbar. (K3)</p>	<p>f5.1.1 ... zeigt Grundsätze, Inhalt und Zweck der UN-Behindertenrechtskonvention auf und reflektiert ihre Haltung und ihr Handeln anhand der UN-Behindertenrechtskonvention. (K3)</p> <p>f5.1.2 ... erklärt Behinderung als Resultat des Zusammenspiels einer körperlichen, kognitiven, psychischen Wahrnehmungs- oder Sinnesbeeinträchtigung und einer behindernden Umwelt anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f5.1.3 ... erkennt gesellschaftliche Klischees, Vorurteile und Diskriminierung gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung und vertritt eine ethisch und rechtlich begründete Meinung dazu. (K3)</p> <p>f5.1.4 ... erläutert aktuelle ethische Fragestellungen in Bezug auf Menschen mit Beeinträchtigung und begründet die eigene Meinung dazu. (K3)</p> <p>f5.1.5 ... erklärt die Bedeutung und die verschiedenen Arten von Bedürfnissen anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f5.1.6 ... erklärt die Grundlagen der Identität und deren Bedeutung. (K2)</p> <p>f5.1.7 ... erklärt Konzepte der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung. (K2)</p> <p>f5.2.1 ... erläutert den Unterschied zwischen Interpretationen und Beobachtungen anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f5.3.1 ... erklärt die Wichtigkeit einer differenzierten Beschreibung und wertungsfreien, ressourcenorientierten Interpretation anhand von Beispielen. (K2)</p>	<p>f5.1.1.1 ... zeigt in Übungssituationen auf, wie die Menschen mit Beeinträchtigung darin gestärkt werden können, eigene Bedürfnisse und Interessen zu erkennen, zu äussern und auszudrücken. (K3)</p> <p>f5.1.2.1 ... verfügt über ein Repertoire an Mitteln zur Unterstützung der Kommunikation und setzt dieses in Übungssituationen um. (K3)</p>
<p>f7.1 ... begleitet die Menschen mit Beeinträchtigung in Bezug auf die Ziele/Themen und entsprechend der eigenen Rolle und Auftrag ressourcenorientiert. (K3)</p> <p>f7.2 ... ermöglicht den Menschen mit Beeinträchtigung durch entwicklungsunterstützende Massnahmen Erfolgserlebnisse. (K3)</p> <p>f7.3 ... erkennt Veränderungen in der Tagesverfassung und reagiert angemessen. (K5)</p>	<p>f7.1.1 ... unterscheidet verschiedene Formen der Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigung wie beraten, begleiten, assistieren in Bezug auf Rolle und Auftrag anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f7.2.1 ... zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, Menschen mit Beeinträchtigung durch Ermutigen, Bestärken und Ausprobieren lassen zu begleiten und begründet deren situative Anwendung. (K3)</p>	<p>f7.1.1.1 ... unterstützt in Übungssituationen die Angebotsumsetzung mit neuen Medien. (K3)</p> <p>f7.2.1.1... wendet Methoden der basalen Stimulation und Kommunikation in Übungssituationen an. (K3)</p>

Lerninhalte ÜK

Empowerment

- Selbsterfahrung mit Empowerment
- Übungen und Selbsterfahrung mit Transparenz (Informationsbasis für Entscheidungsfähigkeit) und positiver Umformulierung
- Sensibilisierung von Stigmatisierung, z.B. bei Dokumentation und im Handeln
- Übungen und Selbsterfahrung mit Ressourcenorientierung

Unterstützte Kommunikation

- Piktogramme, Gebärden etc.
- Übersicht und Umgang mit technischen Hilfsmitteln
- Leichte Sprache
- Selbsterfahrung von Kommunikationseinschränkungen

Basale Stimulation

- Angebote im Bereich der Basalen Stimulation und Kommunikation

Angebotsumsetzung mit neuen Medien

- Möglicher Einsatz von neuen Medien
- Sensibilisierung für Gefahren und Nutzen von Angeboten im Bereich Neue Medien

Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen



Vorbereitungsauftrag

Variante 1

Überlegen Sie sich, welche Hilfsmittel zur unterstützten Kommunikation in Ihrem Betrieb verwendet werden. Welche davon wenden Sie selber an?

Variante 2

Überlegen Sie sich, in welchen Situationen im Tagesablauf gezielt neue Medien eingesetzt werden.

Variante 3

Überlegen Sie sich drei Gebärden aus Ihrem Betrieb, von denen Sie ausgehen, dass Ihre Kolleg/innen diese nicht kennen.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

e6	Anspruchsvolle psychosoziale Betreuungssituationen	1 Tag
2. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung) > Handlungskompetenz e6: Menschen mit Beeinträchtigung in anspruchsvollen Situationen begleiten	8 Stunden
<p>Kompetenzbeschreibung</p> <p>Die Fachperson Betreuung ist sich bewusst, dass Menschen mit Beeinträchtigung mit ungewohntem und manchmal auch mit selbst- oder fremdgefährdendem Verhalten reagieren können. Sie erkennt akute Situationen und wendet Massnahmen an, um eine Eskalation möglichst zu verhindern. Dabei gewährleistet sie die Sicherheit aller Beteiligten. Dazu gehört auch, eigene Grenzen zu erkennen und bei Bedarf rechtzeitig Hilfe zu holen. Auch in akuten Situationen achtet sie auf die Wahrung der Würde der Menschen mit Beeinträchtigung.</p> <p>Die Fachperson Betreuung ist sich bewusst, dass personen- und umweltbezogene Faktoren sowie auch ihr eigenes Verhalten zu diesen Situationen beitragen können. Sie beteiligt sich an der Entwicklung von Handlungsalternativen aller Beteiligten, bringt ihre Überlegungen im Team ein und reflektiert ihr eigenes Verhalten kritisch.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
e6.1 ... nimmt selbst- und fremdgefährdendes Verhalten wahr und handelt adäquat. (K4) e6.2 ... trägt zu einer konstruktiven und lösungsorientierten Bewältigung der Situation bei. (K3) e6.3 ... schützt den Menschen mit Beeinträchtigung sowie andere Beteiligte und sich selbst in akuten Situationen der Selbst- oder Fremdgefährdung. (K3) e6.4 ... schätzt einen möglichen Machtmissbrauch in einer Situation ein und meldet dies gemäss betrieblichen Vorgaben weiter. (K4)	e6.1.1 ... erläutert personen- und umweltbezogene Faktoren sowie eigenes Verhalten, welche in Wechselwirkung zu selbst- und/oder fremdgefährdendem Verhalten führen können, anhand von Beispielen. (K4) e6.3.1 ... erläutert Handlungsmöglichkeiten, um in Situationen der Selbst- oder Fremdgefährdung präventiv und deeskalierend zu intervenieren. (K2) e6.4.1 ... erklärt die gesetzlichen Vorgaben zu bewegungseinschränkenden Massnahmen. (K2)	e6.1.1.1 ... reflektiert anspruchsvolle Praxissituationen und formuliert lösungsorientierte Handlungsansätze. (K4)
<p>Lerninhalte üK</p> <p>Anspruchsvolle Praxissituationen anhand verschiedener Reflexionsmethoden analysieren</p> <p>Erarbeiten von Lösungsorientierten Handlungsansätzen aus den Themenbereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ressourcen am Arbeitsort • Deeskalationsmethoden • Gewaltmanagement • Selbstschutz • Hilfe anfordern • Gewaltfreie Kommunikation • Selbstkenntnis und Einschätzung der eigenen Grenzen • Präventions- und Interventionsmassnahmen • Sicherheitsspezifische Gestaltung des Umfeldes • Ethische Dilemmata, wie z.B. Zwangsmassnahmen • Macht, Missbrauch und Abhängigkeit 		

- Stressmanagement
- Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen



Vorbereitungsauftrag

Variante 1


Überlegen Sie sich, welche Praxissituationen für Sie anspruchsvoll sind. Fragen Sie einen Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin, welche Praxissituationen für ihn/sie anspruchsvoll sind. Nehmen Sie die Beispiele mit in den Unterricht.

Variante 2

Woran erkennen Sie, dass eine Praxissituation für Sie anspruchsvoll ist? Notieren Sie sich dazu zwei Gedanken.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

e8	Trauer- und Sterbeprozesse		1 Tag
2. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung) > Handlungskompetenz e8: Menschen mit Beeinträchtigung im Alter begleiten		8 Stunden
Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung ist sich der Bedeutung des Lebensabschnitts Alter und der damit verbundenen Chancen und Herausforderungen bewusst. Sie unterstützt die Menschen mit Beeinträchtigung darin, diese Lebensphase und ihren Alltag ihren Bedürfnissen entsprechend zu gestalten. Beim Tod nahestehender Personen unterstützt sie die betreuten Personen im Abschieds- und Trauerprozess entsprechend den individuellen Bedürfnissen der Einzelnen beziehungsweise der Gruppe. Sie setzt sich aktiv mit den eigenen Bedürfnissen im Zusammenhang mit dem Abschieds- und Trauerprozess auseinander.			
Leistungsziele Betrieb		Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
e8.1 ... erkennt im Alter veränderte Bedürfnisse und Interessen der Menschen mit Beeinträchtigung und passt die Alltagsgestaltung bzw. Begleitung ressourcenorientiert an. (K4) e8.2 ... beobachtet Veränderungen im Gesundheitszustand und Verhalten der Menschen mit Beeinträchtigung und meldet Auffälligkeiten an die zuständigen Stellen/Fachpersonen. (K4) e8.3 ... gestaltet Abschieds- und Trauerprozesse sorgfältig mit. (K3)		e8.1.1 ... erläutert Entwicklungs- bzw. Lebensaufgaben im Alter und damit verbundene Chancen und Herausforderungen anhand von Beispielen. (K2) e8.1.2 ... beschreibt den Prozess des Älterwerdens und erläutert mögliche hirnorganische Veränderungen bzw. deren Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten des Menschen. (K2) e8.2.1 ... erklärt die Ziele und Grundsätze der Palliative Care sowie die entsprechenden Konzepte. (K2) e8.3.1 ... erklärt den Trauerprozess. (K2)	e8.3.1.1 ... reflektiert die eigenen Erfahrungen mit Sterbe- und Trauerprozessen. (K4)
Lerninhalte üK <ul style="list-style-type: none"> • Reflektiert die eigenen Erfahrungen in der Begleitung von sterbenden Menschen und deren Angehörigen in der Praxis • Reflektiert Trauerrituale und Bräuche verschiedener Kulturen • Sensibilisierung für interdisziplinäre Zusammenarbeit z.B. Seelsorge, Palliative Care • Sensibilisierung für Bedürfnisse von sterbenden Menschen und deren Angehörige • Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen 			
Vorbereitungsauftrag <u>Variante 1</u> Beschreiben Sie ein Trauerritual in Ihrem Betrieb. <u>Variante 2</u> Dokumentieren Sie mit Hilfe von Fotos ein Trauerritual aus Ihrem Betrieb. Achten Sie darauf, dass keine Personen oder Hinweise auf Personen auf den Fotos sind. <u>Variante 3</u> Bringen Sie einen persönlichen Gegenstand mit, den Sie mit dem Thema Tod, Trauer, Abschied verbinden.			
Der üK ist abgeschlossen <input checked="" type="checkbox"/>		Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft <input type="checkbox"/>	


ÜK Fachrichtung Menschen im Alter Übersicht der Leistungsziele überbetriebliche Kurse nach Lehrjahr

1. Lehrjahr	T	2. Lehrjahr	T
<p>Pflegemassnahmen in Betreuungssituationen 1 e11: Spezifische Pflegemassnahmen für Menschen im Alter vornehmen e11.1.1.1 ... wendet aktivierende und beruhigende Massnahmen im Rahmen der Körperpflege an. (K3) e11.1.1.2 ... verbindet pflegerische Handlungen mit betreuenden und aktivierenden Elementen in Übungssituationen. (K3) e11.2.1.1 ... wendet Grundkenntnisse in Kinästhetik und ergonomischer Arbeitsweise in Übungssituationen an und verwendet dazu gegebenenfalls die entsprechenden Hilfsmittel. (K3) e11.3.1.1 ... wendet die nötigen Massnahmen zur Infektionsprävention und der Hygiene in Übungssituationen an. (K3) e11.8.1.1 ... misst in Übungssituationen Vitalzeichen, Temperatur, Grösse/Gewicht und führt einfache Entnahmen aus. (K3)</p>	3	<p>Pflegemassnahmen in Betreuungssituation 2 e11: Spezifische Pflegemassnahmen für Menschen im Alter vornehmen e11.1.2.1 ... verbindet pflegerische Handlungen mit betreuenden und aktivierenden Elementen in Übungssituationen. (K3) e11.3.1.1 ... wendet die nötigen Massnahmen zur Infektionsprävention und der Hygiene in Übungssituationen an. (K3) e11.4.1.1 ... führt in Übungssituationen Prophylaxen durch. (K3) e11.5.1.1 ... verabreicht in Übungssituationen Medikamente gemäss Vorgaben. (K3) e11.6.1.1 ... legt in Übungssituationen verschiedene Arten von Verbänden an. (K3) e11.7.1.1 ... führt in Übungssituationen medizinaltechnische Vorrichtungen zur Unterstützung der Atmung aus. (K3) e11.9.1.1 ... führt in Übungssituationen medizinaltechnische Vorrichtungen zur Unterstützung der Ausscheidung aus. (K3) e11.10.1.1... führt in Übungssituationen medizinaltechnische Vorrichtungen zur Unterstützung der Ernährung aus. (K3)</p>	2
<p>Selbstbestimmung und Teilhabe b6: Esssituationen vorbereiten und begleiten b6.1.1.1 ... bereitet einfache Mahlzeiten mit regionalen und saisonalen Produkten zu. (K3) b6.1.1.2 ... bereitet Mahlzeiten unter Einhaltung der Lebensmittelhygiene zu. (K3) b6.1.1.3 ... gestaltet die gemeinsamen Mahlzeiten ansprechend. (K3) b6.1.1.4... zeigt in Übungssituationen, wie sie die Zubereitung von Mahlzeiten als Aktivität mit den betreuten Personen nutzt. (K4) b.6.4.1.1... unterstützt unter Einbezug von Hilfsmitteln die betreuten Personen bei der Nahrungsaufnahme (K4)</p> <p>f9: Beim Erfassen der Bedürfnisse, der Interessen und des Unterstützungsbedarfs von Menschen im Alter mitwirken f9.1.1.1 ... zeigt in Übungssituationen auf, wie die betreuten Personen darin gestärkt werden können, eigene Bedürfnisse und Interessen zu erkennen und auszudrücken. (K3)</p> <p>f10: Bei der Planung von Betreuungsangeboten und Aktivitäten für Menschen im Alter mitwirken f10.2.1.1... plant ausgehend von den Interessen der betreuten Person mögliche Angebote in Übungssituationen. (K3)</p> <p>f11: Menschen im Alter bei Angeboten und Aktivitäten begleiten f11.1.1.1 ... führt verschiedene Angebote für Einzelne oder für Gruppen in Übungssituationen durch. (K3) f11.1.2.1 ... unterstützt in Übungssituationen die Angebotsumsetzung mit neuen Medien. (K3)</p>	2	<p>Anspruchsvolle psychosoziale Betreuungssituationen e10: Menschen im Alter in betreuend anspruchsvollen Situationen begleiten e10.1.1.1 ... reflektiert betreuend anspruchsvolle Praxissituationen und erläutert verschiedene Interventions- und Handlungsmöglichkeiten. (K4) 10.5.1.1...wendet in Übungssituationen Konzepte und Methoden der Arbeit mit Menschen mit einer Demenz an. (K4)</p>	2

<p>Trauer und Sterbeprozesse e12: Menschen im Alter im Sterbeprozess und ihre Angehörigen im Ablöse- und Trauerprozess begleiten e12.2.1.1 ... setzt in Übungssituationen im Abschieds- und Trauerprozess methodische Formen wie Rituale ein. (K3) e12.4.1.1 ... reflektiert die eigene Betroffenheit. (K4)</p>	1		
<p>Total: 10</p>	6		4

Kursinhalte

e11	Pfleagemassnahmen in Betreuungssituationen 1	3 Tage
1. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Menschen im Alter) > Handlungskompetenz e11: Spezifische Pfleagemassnahmen für Menschen im Alter vornehmen	24 Stunden
<p>Kompetenzbeschreibung In ihrer täglichen Arbeit mit und für Menschen im Alter nimmt die Fachperson Betreuung individuell erforderliche medizinaltechnische Verrichtungen vor. Sie wendet dazu ihre Kenntnisse in Anatomie und Physiopathologie sowie kinästhetische und ergonomische Prinzipien an, nutzt ihr betreuendes Wissen und bezieht die Menschen im Alter ressourcen- und bedürfnisgerecht mit ein. Sie beobachtet Veränderungen des Allgemein- und des Gesundheitszustandes sowie die Wirkung und Nebenwirkung von Behandlungen, dokumentiert diese und meldet Auffälligkeiten an die zuständige Fachperson oder das Team. Je nach Notwendigkeit und betrieblichen Vorgaben begleitet sie die Menschen im Alter während medizinischer Untersuchungen und therapeutischer Termine. Sie vertritt die Interessen der Menschen im Alter und sorgt für einen optimalen Informationsaustausch zwischen den beteiligten Personen und Berufsgruppen. Auf Wunsch der Menschen im Alter bezieht sie deren Umfeld mit ein.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
e11.1 ... erkennt Veränderungen im Gesundheitszustand von Menschen im Alter und meldet Auffälligkeiten an die zuständigen Stellen. (K4) e11.2 ... nimmt Pfleagemassnahmen unter Berücksichtigung kinästhetischer und ergonomischer Prinzipien zur Arbeitserleichterung vor - gegebenenfalls unter Verwendung von zusätzlichen Hilfsmitteln. (K3) e11.3... setzt Massnahmen der Infektionsprävention und der Hygiene um. (K3) e11.4 ... führt Prophylaxen durch. (K3) e11.5 ... verabreicht Medikamente gemäss Vorgaben und nach Weisung der zuständigen Stelle. (K3) e11.6 ... legt verschiedene Arten von Verbänden gemäss Vorgaben an. (K3) e11.7 ... führt medizinaltechnische Verrichtungen zur Unterstützung der Atmung aus. (K3) e11.8 ... misst Vitalzeichen, Temperatur, Grösse/Gewicht und führt einfache Entnahmen aus. (K3) e11.9 ... führt medizinaltechnische Verrichtungen zur Unterstützung der Ausscheidung aus. (K3)	e11.1.1 ...erklärt die Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers. (K2) e11.1.2 ... beschreibt geriatrische Syndrome und Krankheitsbilder im Alter mit den entsprechenden Therapieformen und Pfleagemassnahmen und handelt danach. (K3) e11.3.1 ... erläutert die Grundsätze von Infektionsprävention und Hygiene. (K2) e11.4.1 ... erläutert die Grundsätze von Prophylaxen und deren Anwendungsbereichen. (K2)	e11.1.1.1 ... wendet aktivierende und beruhigende Massnahmen im Rahmen der Körperpflege an. (K3) e11.1.1.2 ... verbindet pflegerische Handlungen mit betreuenden und aktivierenden Elementen in Übungssituationen. (K3) e11.2.1.1 ... wendet Grundkenntnisse in Kinästhetik und ergonomischer Arbeitsweise in Übungssituationen an und verwendet dazu gegebenenfalls die entsprechenden Hilfsmittel. (K3) e11.3.1.1 ... wendet die nötigen Massnahmen zur Infektionsprävention und der Hygiene in Übungssituationen an. (K3) e11.4.1.1 ... führt in Übungssituationen Prophylaxen durch. (K3) e11.5.1.1 ... verabreicht in Übungssituationen Medikamente gemäss Vorgaben. (K3) e11.6.1.1 ... legt in Übungssituationen verschiedene Arten von Verbänden an. (K3) e11.7.1.1 ... führt in Übungssituationen medizinaltechnische Verrichtungen zur Unterstützung der Atmung aus. (K3)

<p>e11.10 ... führt medizinaltechnische Verrichtungen zur Unterstützung der Ernährung aus. (K3)</p>		<p>e11.8.1.1 ... misst in Übungssituationen Vitalzeichen, Temperatur, Grösse/Gewicht und führt einfache Entnahmen aus. (K3) e11.9.1.1 ... führt in Übungssituationen medizinaltechnische Verrichtungen zur Unterstützung der Ausscheidung aus. (K3) e11.10.1.1 ... führt in Übungssituationen medizinaltechnische Verrichtungen zur Unterstützung der Ernährung aus. (K3)</p>
<p>Kursinhalte üK</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbezug der Ressourcen und der Bedürfnisse der betreuten Personen während den Pflegehandlungen • Grundpflege • Waschen im Bett, am Waschbecken, in der Dusche und in der Badewanne • Waschen und Kämmen der Haare, Makeup, Mundhygiene etc. • Bewegungsförderung in der Pflege • Basale Stimulation in der Pflege • Allgemeine Grundsätze der Kinästhetik • Verwendung von Hilfsmitteln während den Pflegehandlungen • Grundlegende ergonomische Prinzipien • Rückenschule für Pflegepersonal (Bildungsplan, Anhang 2, Ziff. 2) • Korrekte Desinfektion von Händen und Oberflächen • Vitalfunktionen, Temperatur, Grösse/Gewicht • Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen 		
<p>Vorbereitungsauftrag</p> <p><u>Variante 1</u> Bringen Sie einen Pflegeplan mit, in welchem aktivierende oder beruhigende Massnahmen erwähnt sind.</p> <p><u>Variante 2</u> Bringen Sie Fotos von Hilfsmitteln für aktivierende Pflege mit.</p> <p><u>Variante 3</u> Bringen Sie Fotos von Hilfsmitteln zur Unterstützung von ergonomischen Arbeitsweisen mit.</p>		
<p>Der üK ist abgeschlossen <input type="checkbox"/></p>	<p>Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft <input checked="" type="checkbox"/></p>	

b6, f9, f10, f11	Selbstbestimmung und Teilhabe	2 Tage
1. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich b: Begleiten im Alltag > Handlungskompetenz b6: Esssituationen vorbereiten und begleiten Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität (Fachrichtung Menschen im Alter) > Handlungskompetenz f9: Handlungskompetenz: Beim Erfassen der Bedürfnisse, der Interessen und des Unterstützungsbedarfs von Menschen im Alter mitwirken > Handlungskompetenz f10: Bei der Planung von Betreuungsangeboten und Aktivitäten für Menschen im Alter mitwirken > Handlungskompetenz f11: Menschen im Alter bei Angeboten und Aktivitäten begleiten	16 Stunden
<p>Kompetenzbeschreibung (b6) Die Fachperson Betreuung bespricht die Organisation der Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten im Team. Die Fachperson Betreuung stellt mit dem Team, und wenn möglich unter Einbezug der betreuten Person Essensvorschläge zusammen und bereitet Mahlzeiten zu. Sie bringt dabei Vorschläge ein, welche eine ausgewogene und gesunde Ernährung sicherstellen. Die Fachperson Betreuung achtet auf individuelle Vorlieben und gesundheitliche Aspekte, wie Unverträglichkeiten/Allergien/Säuglingsernährung und hält sich an die entsprechenden Abmachungen mit dem Umfeld der betreuten Person. Die Fachperson Betreuung beobachtet die Ess- und Trinkmengen in Bezug auf gesundheitliche Aspekte und reagiert adäquat. Wenn möglich bezieht sie die betreuten Personen in die Zubereitung der Mahlzeiten und Organisation der Essenssituation mit ein oder unterstützt sie bei der Umsetzung. Sie gestaltet die Esssituation nach individuellen Bedürfnissen und nutzt diese für Gespräche. Während des Essens unterstützt sie diejenigen, welche Hilfe benötigen, und fördert die Selbstständigkeit.</p> <p>Kompetenzbeschreibung (f9) Die Fachperson Betreuung begleitet die Menschen im Alter im Alltag, spricht mit ihnen über ihre Bedürfnisse und Interessen und beobachtet ihre Vorlieben, Gewohnheiten, den Gesundheitszustand und den Unterstützungsbedarf. Sie dokumentiert die geäußerten Bedürfnisse und ihre Beobachtungen und achtet bei der Dokumentation auf eine verständliche Ausdrucksweise und eine nachvollziehbare Darstellung und berücksichtigt den Datenschutz. Sie macht sich Gedanken dazu, welche Umgebungen, Situationen, Tätigkeiten oder Aktivitäten eine positive Wirkung auf die Lebensqualität der betreuten Personen haben. Sie bespricht ihre Dokumentation im Rahmen des Pflegeprozesses in den dafür vorgesehenen Informations- und Planungsgefäßen mit dem Team.</p> <p>Kompetenzbeschreibung (f10) Im Rahmen des Pflegeprozesses wertet die Fachperson Betreuung gemachte Beobachtungen und die erfragten Informationen hinsichtlich möglicher Angebote gemeinsam mit dem Team aus. In Zusammenarbeit mit der betreuten Person und unter Einbezug des Teams leitet sie Ziele, Massnahmen und Aktivitäten ab, die dem Erhalt der Lebensqualität, der Selbstständigkeit, Autonomie und Selbstwirksamkeit oder der sozialen Teilhabe der betreuten Person dienen, und setzt diese in eine konkrete Planung um. Bei der Formulierung der Ziele und Massnahmen achtet sie auf kognitive, psychische, physische und soziale Kompetenzen und Bedürfnisse der betreuten Person und bezieht die Kenntnisse von deren Biografie und Lebenswelt mit ein. Die Fachperson Betreuung verbindet die Massnahmen und Aktivitäten auf sinnvolle Weise mit der individuellen Tagesgestaltung der betreuten Person. Sie schlägt aufgrund ihrer Erfahrungen und Kompetenzen auch ein Vorgehen vor, wie die Wirkung der Massnahmen beobachtet werden kann. Dies gilt als Basis für die weiteren Schritte. Auf Wunsch der betreuten Person oder bei Bedarf zieht sie weitere Fachpersonen oder das Umfeld in die Planung mit ein.</p> <p>Kompetenzbeschreibung (f11) Die Fachperson Betreuung führt im Rahmen des Pflegeprozesses selbstständig Betreuungsangebote und -aktivitäten mit einzelnen betreuten Personen oder einer Gruppe von betreuten Personen durch. Dabei berücksichtigt sie die definierten Pflege- /Betreuungsziele sowie die Gruppendynamik. Sie achtet bei der Umsetzung auf die Tagesverfassung der betreuten Person und kann gegebenenfalls alternative Aktivitäten anbieten. Sie kann ihre Planung sowie die Auswahl der Aktivitäten fachlich begründen.</p>		

Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>b6.1 ... bereitet einfache Mahlzeiten unter Einbezug der betreuten Personen zu. (K3)</p> <p>b6.2 ... beachtet bei der gemeinsamen Zubereitung von Mahlzeiten mögliche Gefahrenquellen für die betreuten Personen und sich und trifft die notwendigen Vorsichtsmassnahmen. (K3)</p> <p>b6.3 ... geht ressourcenschonend mit Nahrungsmitteln um. (K3)</p> <p>b6.4 ... bietet individuelle Unterstützung beim Essen an und setzt bei Bedarf Hilfsmittel ein. (K3)</p> <p>b6.5 ... berücksichtigt Vorlieben und Wünsche der betreuten Personen. (K3)</p> <p>b6.6 ... gestaltet die Mahlzeiten der betreuten Personen mit speziellen Bedürfnissen und/oder medizinischen Versorgungen adäquat. (K3)</p> <p>b6.7 ... nutzt die Mahlzeiten als Gelegenheit zur Beziehungspflege und trägt zur positiven Kommunikation bei. (K3)</p> <p>b6.8 ... fördert die Selbstständigkeit der betreuten Personen beim Essen. (K3)</p>	<p>b6.4.1 ... erklärt den Einsatz von Hilfsmitteln zur Unterstützung der Nahrungseinnahme. (K2)</p> <p>b6.5.1 ... erklärt kulturell bedingte Ernährungsgewohnheiten. (K2)</p> <p>b6.6.1 ... erklärt die Ernährungslehre. (K2)</p> <p>b6.6.2 ... erklärt mit der Ernährung verbundene spezielle Krankheitsbilder bzw. Allergien anhand von Beispielen. (K2)</p>	<p>b6.1.1.1 ... bereitet einfache Mahlzeiten mit regionalen und saisonalen Produkten zu. (K3)</p> <p>b6.1.1.2 ... bereitet Mahlzeiten unter Einhaltung der Lebensmittelhygiene zu. (K3)</p> <p>b6.1.1.3 ... gestaltet die gemeinsamen Mahlzeiten ansprechend. (K3)</p> <p>b6.1.1.4... zeigt in Übungssituationen, wie sie die Zubereitung von Mahlzeiten als Aktivität mit den betreuten Personen nutzt. (K4)</p> <p>b.6.4.1.1... unterstützt unter Einbezug von Hilfsmitteln die betreuten Personen bei der Nahrungsaufnahme (K4)</p>
<p>f9.1 ... zieht aus Beobachtung und Befragung der betreuten Person Hypothesen zu möglichen Bedürfnissen und Interessen. (K4)</p> <p>f9.2 ... dokumentiert die Beobachtungen und Äusserungen gemäss den betrieblichen Vorgaben und unter Berücksichtigung des Datenschutzes systematisch und nachvollziehbar. (K3)</p> <p>f9.3 ... hat vertiefte Kenntnisse über die Schwerpunkte des betrieblichen Pflege- und Betreuungskonzeptes und wendet diese an. (K2)</p>	<p>f9.1.1 ... erklärt die Bedeutung und die verschiedenen Arten von Bedürfnissen anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f9.1.2 ... erklärt die Grundlagen der Identität und deren Bedeutung. (K2)</p> <p>f9.1.3 ... erklärt Möglichkeiten, die Menschen im Alter zu stärken, eigene Bedürfnisse und Anliegen zu erkennen und zu äussern. (K2)</p> <p>f9.1.4 ... erläutert die Merkmale und die Anwendung von Methoden und Instrumenten zur Erfassung der Bedürfnisse der Menschen im Alter. (K2)</p> <p>f9.2.1 ... erklärt die Wichtigkeit einer differenzierten, möglichst objektiven und wertungsfreien Beobachtung anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f9.2.2 ... erkennt den Unterschied zwischen Beobachtungen und Interpretationen anhand von Beispielen. (K3)</p> <p>f9.3.1 ... erläutert verschiedene Betreuungskonzepte und -philosophien. (K2)</p> <p>f9.3.2 ... hat ein grundsätzliches Verständnis von Pflegekonzepten, beherrscht die Schritte des</p>	<p>f9.1.1.1 ... zeigt in Übungssituationen auf, wie die betreuten Personen darin gestärkt werden können, eigene Bedürfnisse, Ressourcen und Interessen zu erkennen und auszudrücken. (K3)</p>

	Pflegeprozesses und bringt anhand von Beispielen ihre Beobachtungen in den Pflegeprozess ein. (K3)	
<p>f10.1 ... bringt die Beobachtungen und die eigenen Überlegungen zur Planung im Team ein und formuliert Vorschläge und Massnahmen. (K4)</p> <p>f10.2 ... berücksichtigt bei der Formulierung von Zielen und der Planung von Massnahmen die Bedürfnisse der betreuten Person, deren kognitive, psychische, physische und soziale Kompetenzen sowie relevante Informationen aus deren Biografie. (K3)</p> <p>f10.3 ... respektiert und fördert die Autonomie, Selbstständigkeit und Partizipation der Menschen im Alter in der täglichen Arbeit. (K3)</p> <p>f10.4 ... ist bestrebt, den Bewohner/innen und Tagesgästen durch die Aktivitäten und Angebote soziale Teilhabe und Wohlbefinden zu ermöglichen. (K3)</p>	<p>f10.1.1 ... formuliert überprüfbare Ziele für verschiedene Einzel- und Gruppenaktivitäten und wendet diese in Beispielen an. (K3)</p> <p>f10.1.2 ... erklärt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung in Bezug auf Emotionen, Denken, Wahrnehmung, Motorik, Sprache, Sozialverhalten und Moral als Prozess. (K2)</p> <p>f10.2.1 ... erläutert ihr Grundrepertoire unterschiedlicher Aktivitäten und wie sie individuelle und situativ angepasste Angebote für die betreuten Personen daraus gestaltet. (K3)</p> <p>f10.2.2 ... erläutert Methoden der Biografiearbeit anhand von Beispielen. (K3)</p> <p>f10.3.3 ... erläutert entwicklungsfördernde und entwicklungshemmende Einflussfaktoren anhand von Beispielen. (K2)</p>	<p>f10.2.1.1 ... plant ausgehend von den Interessen der betreuten Person mögliche Angebote in Übungssituationen. (K3)</p>
<p>f11.1 ... führt Angebote für Einzelpersonen oder für Gruppen durch. (K3)</p> <p>f11.2 ... berücksichtigt während der Durchführung der Betreuungsangebote sowohl die Interessen der einzelnen teilnehmenden Personen als auch die Interessen der Gruppe. (K4)</p> <p>f11.3 ... agiert bei der Durchführung der Angebote flexibel und passt diese auf die aktuelle Befindlichkeit der teilnehmenden betreuten Person an bzw. bietet Alternativen an. (K4)</p> <p>f11.4 ... lädt Menschen im Alter zu anregenden Angeboten ein, und unterstützt dadurch ihre Lebensqualität. (K3)</p>	<p>f11.1.1 ... erläutert Massnahmen zur Unterstützung der Selbstständigkeit und zum Aufbau bzw. Erhalt der Kompetenzen der Menschen im Alter anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f11.1.2 ... zeigt Konzepte und Modelle von Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit und Partizipation anhand von Beispielen auf. (K3)</p> <p>f11.1.3 ... erläutert Faktoren, welche die Selbstwirksamkeit fördern. (K2)</p> <p>f11.2.1 ... beschreibt gruppenspezifische Prozesse und erklärt, wie diese bei der Planung und Durchführung von Aktivitäten berücksichtigt werden können. (K3)</p> <p>f11.4.1 ... zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, Menschen im Alter durch Ermutigen, Bestärken und Ausprobieren lassen zu begleiten und begründet deren situative Anwendung. (K3)</p>	<p>f11.1.1.1 ... führt verschiedene Angebote für Einzelne oder für Gruppen in Übungssituationen durch. (K3)</p> <p>f11.1.1.2 ... unterstützt in Übungssituationen die Angebotsumsetzung mit neuen Medien. (K3)</p>
<p>Lerninhalte üK</p> <p>Methoden eigene Bedürfnisse, Ressourcen und Interessen zu erkennen und auszudrücken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Validation, Biografiearbeit und Gedächtnistraining • Einsatz von unterstützter Kommunikation in der Betreuung von Menschen im Alter • Einsatz von technischen Hilfsmitteln/neuen Medien im Bereich der Unterstützten Kommunikation <p>Planung, Durchführung und Auswertung von Angeboten für Menschen im Alter</p>		

- Mögliche Themenbereiche: Gestalten und Werken / Sprache, Geschichten, Märchen und Gedichte / Haushaltsorientierte Tätigkeiten / Spiele / Ganzheitliches Gedächtnistraining / Singen und Musik / Bewegung und Tanz
- Einbezug von Ressourcen, Interessen und Bedürfnisse der betreuten Menschen
- Einsatzmöglichkeiten neue Medien

Angebote für Menschen mit Demenz

- 10-Minuten-Aktivierung (z.B. nach Ute Schmidt-Hackenberg)
- Ideensammlung aus der Theorie und der eigenen Praxis
- Erarbeiten und Durchführung verschiedener 10-Minuten-Aktivierungen

Wahrnehmungsförderung über basale Stimulation

Punktueller Einbezug der Inhalte der Handlungskompetenz b6

Lerninhalte üK (b6)

Planung und Zubereitung einfacher Mahlzeiten

- Von A-Z (Planung, Einkaufen, Zubereitung, Aufräumen)
- Verwendung regionaler und saisonaler Produkte
- Lebensmittelhygiene
- Themenbezogene Mahlzeiten (Brauchtum, Geburtstag)
- Einbezug der betreuten Personen bei der Planung und bei der Zubereitung

Unterstützung und Begleitung beim Essen

- Selbstbestimmung und Autonomie beim Essen
- Essenseingabe inkl. Selbsterfahrung
- Verwendung von geeigneten Hilfsmitteln
- Einbezug unterstützter Kommunikation (Piktogramme, Bilder)
- Anwendung von Verordnungen hinsichtlich Essen
- Einbezug Essbiografie (Fachperson Betreuung und betreute Personen)
- Positive Essatmosphäre

Das Auge isst mit

- Essen als sinnliches Erlebnis
- Tischdekoration

Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen



Vorbereitungsauftrag

Variante 1






Lassen Sie sich von einer betreuten Person deren Tagesablauf schildern. Nehmen Sie die Schilderung mit einem Audio-File auf. Überlegen Sie sich, welche Schwerpunkte die betreute Person legt.

Variante 2

Lassen Sie sich von zwei betreuten Personen eine ausgewählte Biografiestation schildern. Nehmen Sie die Schilderung mit einem Audio-File auf.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

e12	Trauer und Sterbeprozesse		1 Tag
1. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Menschen im Alter) > Handlungskompetenz e12: Menschen im Alter im Sterbeprozess und ihre Angehörigen im Abschieds- und Trauerprozess begleiten		8 Stunden
<p>Kompetenzbeschreibung</p> <p>Die Fachperson Betreuung begleitet den Sterbeprozess der Menschen im Alter gemäss den Vorgaben des Betriebs. Sie bezieht die Kenntnisse der Biografie und die Bedürfnisse der Menschen im Alter mit ein und nutzt diese bei der Begleitung angemessen. Sie unterstützt die betreuten Personen und deren Angehörige und Nächste im Abschieds- und Trauerprozess.</p> <p>Falls erwünscht bezieht sie auch die anderen Menschen im Alter oder das Team mit ein. Im Todesfall handelt sie entsprechend den betrieblichen Leitlinien.</p> <p>Die Fachperson Betreuung setzt sich aktiv mit dem eigenen Befinden im Zusammenhang mit dem Sterbeprozess und dem Umgang mit Abschied und Trauer auseinander.</p>			
Leistungsziele Betrieb		Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>e12.1 ... arbeitet an der Gestaltung des Abschiedsprozesses sorgfältig und sicherheitsstiftend mit und setzt ihn personenzentriert um. (K3)</p> <p>e12.2 ... begleitet den Sterbeprozess von Menschen im Alter und berücksichtigt die Bedürfnisse der Angehörigen im Abschieds- und Trauerprozess. (K3)</p> <p>e12.3 ... passt die nötigen Pflegemassnahmen zur Unterstützung des Wohlbefindens im Sterbeprozess an. (K3)</p> <p>e12.4 ... reflektiert die eigene Betroffenheit und geht angemessen damit um. (K4)</p>		<p>e12.1.1 ... erklärt die Ziele und Grundsätze der Palliative Care sowie entsprechende Konzepte zur Umsetzung in der Praxis. (K2)</p> <p>e12.1.2 ... beschreibt das Symptommanagement der Palliative Care. (K2)</p> <p>e12.2.1 ... erklärt den Abschieds- und Trauerprozess und Möglichkeiten der Trauerarbeit. (K2)</p> <p>e12.3.1 ... zeigt die Unterstützung des Wohlbefindens der sterbenden Person anhand von Beispielen auf. (K3)</p>	<p>e12.2.1.1 ... setzt in Übungssituationen im Abschieds- und Trauerprozess methodische Formen wie Rituale ein. (K3)</p> <p>e12.4.1.1 ... reflektiert die eigene Betroffenheit. (K4)</p>
<p>Lerninhalte üK</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflektiert die eigene Betroffenheit in der Begleitung von Sterbenden • Begleitung von sterbenden Menschen und deren Angehörigen • Trauerrituale und Bräuche verschiedener Kulturen • Sensibilisierung für interdisziplinärer Zusammenarbeit z.B. Seelsorge, Palliative Care • Sensibilisierung für Bedürfnisse von sterbenden Menschen und deren Angehörige • Kenntnisse und Umsetzung der Richtlinien, im Umgang mit sterbenden Menschen • Kenntnisse der Angebote der Sterbehilfe, z.B. Exit und Dignitas. • Bezug zu Bildungsplan, Anhang 2, Ziffer 2 • Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen <div style="display: flex; justify-content: center; gap: 10px;">      </div>			

Vorbereitungsauftrag

Variante 1

Beschreiben Sie ein Trauerritual in Ihrem Betrieb.

Variante 2

Dokumentieren Sie mit Hilfe von Fotos ein Trauerritual aus Ihrem Betrieb. Achten Sie darauf, dass keine Personen oder Hinweise auf Personen auf den Fotos sind.

Variante 3

Bringen Sie einen persönlichen Gegenstand mit, den Sie mit dem Thema Tod, Trauer, Abschied verbinden.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

e11	Pflegemassnahmen in Betreuungssituationen 2	2 Tage
2. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Menschen im Alter) > Handlungskompetenz e11: Spezifische Pflegemassnahmen für Menschen im Alter vornehmen	16 Stunden
<p>Kompetenzbeschreibung In ihrer täglichen Arbeit mit und für Menschen im Alter nimmt die Fachperson Betreuung individuell erforderliche medizinaltechnische Verrichtungen vor. Sie wendet dazu ihre Kenntnisse in Anatomie und Physiopathologie sowie kinästhetische und ergonomische Prinzipien an, nutzt ihr betreuendes Wissen und bezieht die Menschen im Alter ressourcen- und bedürfnisgerecht mit ein. Sie beobachtet Veränderungen des Allgemein- und des Gesundheitszustandes sowie die Wirkung und Nebenwirkung von Behandlungen, dokumentiert diese und meldet Auffälligkeiten an die zuständige Fachperson oder das Team. Je nach Notwendigkeit und betrieblichen Vorgaben begleitet sie die Menschen im Alter während medizinischer Untersuchungen und therapeutischer Termine. Sie vertritt die Interessen der Menschen im Alter und sorgt für einen optimalen Informationsaustausch zwischen den beteiligten Personen und Berufsgruppen. Auf Wunsch der Menschen im Alter bezieht sie deren Umfeld mit ein.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
e11.1 ... erkennt Veränderungen im Gesundheitszustand von Menschen im Alter und meldet Auffälligkeiten an die zuständigen Stellen. (K4) e11.2 ... nimmt Pflegemassnahmen unter Berücksichtigung kinästhetischer und ergonomischer Prinzipien zur Arbeitserleichterung vor - gegebenenfalls unter Verwendung von zusätzlichen Hilfsmitteln. (K3) e11.3... setzt Massnahmen der Infektionsprävention und der Hygiene um. (K3) e11.4 ... führt Prophylaxen durch. (K3) e11.5 ... verabreicht Medikamente gemäss Vorgaben und nach Weisung der zuständigen Stelle. (K3) e11.6 ... legt verschiedene Arten von Verbänden gemäss Vorgaben an. (K3) e11.7 ... führt medizinaltechnische Verrichtungen zur Unterstützung der Atmung aus. (K3) e11.8 ... misst Vitalzeichen, Temperatur, Grösse/Gewicht und führt einfache Entnahmen aus. (K3) e11.9 ... führt medizinaltechnische Verrichtungen zur Unterstützung der Ausscheidung aus. (K3) e11.10 ... führt medizinaltechnische Verrichtungen zur Unterstützung der Ernährung aus. (K3)	e11.1.1 ...erklärt die Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers. (K2) e11.1.2 ... beschreibt geriatrische Syndrome und Krankheitsbilder im Alter mit den entsprechenden Therapieformen und Pflegemassnahmen und handelt danach. (K3) e11.3.1 ... erläutert die Grundsätze von Infektionsprävention und Hygiene. (K2) e11.4.1 ... erläutert die Grundsätze von Prophylaxen und deren Anwendungsbereichen. (K2)	e11.1.1.1 ... wendet aktivierende und beruhigende Massnahmen im Rahmen der Körperpflege an. (K3) e11.1.1.2 ... verbindet pflegerische Handlungen mit betreuenden und aktivierenden Elementen in Übungssituationen. (K3) e11.2.1.1 ... wendet Grundkenntnisse in Kinästhetik und ergonomischer Arbeitsweise in Übungssituationen an und verwendet dazu gegebenenfalls die entsprechenden Hilfsmittel. (K3) e11.3.1.1 ... wendet die nötigen Massnahmen zur Infektionsprävention und der Hygiene in Übungssituationen an. (K3) e11.4.1.1 ... führt in Übungssituationen Prophylaxen durch. (K3) e11.5.1.1 ... verabreicht in Übungssituationen Medikamente gemäss Vorgaben. (K3) e11.6.1.1 ... legt in Übungssituationen verschiedene Arten von Verbänden an. (K3) e11.7.1.1 ... führt in Übungssituationen medizinaltechnische Verrichtungen zur Unterstützung der Atmung aus. (K3) e11.8.1.1 ... misst in Übungssituationen Vitalzeichen, Temperatur, Grösse/Gewicht und führt einfache Entnahmen aus. (K3)

e11.9.1.1 ... führt in Übungssituationen medizinaltechnische Verrichtungen zur Unterstützung der Ausscheidung aus. (K3)
e11.10.1.1 ... führt in Übungssituationen medizinaltechnische Verrichtungen zur Unterstützung der Ernährung aus. (K3)

Lerninhalte üK

- Einbezug der Ressourcen und der Bedürfnisse der betreuten Personen während der Pflegehandlungen
- Prophylaxe von Thrombosen, Dekubitus, Stürzen
- Medikamente
 - Erfahrungsaustausch über den Einsatz von Medikamenten in der Praxis
 - Gesetzliche Grundlage: Handlungsspielraum einer FaBe in der Medikamentenabgabe: Zuständigkeiten und Grenzen
 - Verteilung und Einnahme eines Medikaments
 - Ablehnung der Medikation
 - Mittel und Wege, um die Einnahme von Medikamenten zu erleichtern
 - Kenntnis und Anwendung der verschiedenen Darreichungsformen
- Blutzuckermessung
- Subkutane Injektion
- Potentielle Massnahmen zur Optimierung der Atmung
- Klistier
- PEG-Sonde
- Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen



Vorbereitungsauftrag

Variante 1

Nehmen Sie das Hygienekonzepte der Einrichtung mit. Überlegen Sie sich, welche Massnahmen/Regeln Sie nicht immer einhalten.

Variante 2

Notieren Sie sich, wie viele Medikamente pro Tag in ihrer Abteilung abgegeben werden. Notieren Sie zudem, in welchen Formen die Medikamente abgegeben werden.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

e10	Anspruchsvolle psychosoziale Betreuungssituationen	2 Tage
2. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Menschen im Alter) > Handlungskompetenz e10: Menschen im Alter in betreuerisch anspruchsvollen Situationen begleiten	16 Stunden
<p>Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung weiss um die spezifischen Herausforderungen des Lebensabschnitts Alter und setzt die fachlichen Anforderungen im Umgang mit Menschen mit hirnorganischen Veränderungen, mit ängstlichen oder aggressiven Verhaltensweisen oder psychischen Beeinträchtigungen um. Sie erkennt Situationen, in denen sich die betreuten Personen ungewohnt oder selbst- bzw. fremdgefährdend verhalten, agiert gemäss den Erfordernissen und wirkt möglichst deeskalierend auf die Situation ein. Sie gewährleistet die Sicherheit aller Beteiligten und erkennt auch ihre eigenen Grenzen. Sie ist sich bewusst, dass unterschiedliche Einflussfaktoren (personen- sowie umweltbezogene) zu diesen anspruchsvollen Situationen führen können. Sie erkennt Konflikte zwischen der Autonomie der Menschen im Alter, den Vorgaben des Betriebes oder möglicherweise dem eigenen Verhalten als Fachperson. Sie achtet in diesem Spannungsfeld auf die Aufrechterhaltung der Würde der betreuten Person.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
e10.1 ... nimmt selbst- und fremdgefährdendes Verhalten wahr und handelt adäquat. (K4) e10.2 ... schützt die Menschen im Alter, die Gruppe und sich selbst in Situationen der Selbst- oder Fremdgefährdung. (K3) e10.3 ... antizipiert Situationen, die zu problematischem Verhalten führen können und handelt präventiv und deeskalierend. (K5) e10.4 ... unterstützt die Menschen im Alter in der Aufrechterhaltung ihrer Würde. (K3) e10.5 ... wendet die Konzepte, Methoden und Modelle des Betriebes situationsgerecht und kohärent an. (K3) e10.6 ... schätzt einen möglichen Machtmissbrauch in einer Situation ein und meldet dies gemäss betrieblichen Vorgaben weiter. (K4) e10.7 ... reflektiert anspruchsvolle Betreuungssituationen nach berufsethischen Kriterien im Team. (K5)	e10.1.1 ... erläutert Beispiele für verschiedene Handlungsmöglichkeiten, um in Situationen der Selbst- oder Fremdgefährdung präventiv und deeskalierend zu intervenieren. (K2) e10.3.1 ... erklärt Lebensaufgaben und häufigste Krankheitsbilder im Alter und beschreibt, welche Herausforderungen dadurch für die Betreuungssituation entstehen. (K2) e10.3.2 ... beschreibt Suchterkrankungen und andere Abhängigkeiten in Grundzügen. (K2) e10.5.1 ... erläutert Konzepte Methoden und Modelle für ihre Arbeit in betreuerisch anspruchsvollen Situationen. (K2) e10.6.1 ... erklärt die gesetzlichen Vorgaben zu bewegungseinschränkenden Massnahmen. (K2)	e10.1.1.1 ... reflektiert betreuerisch anspruchsvolle Praxissituationen und erläutert verschiedene Interventions- und Handlungsmöglichkeiten. (K4) 10.5.1.1 ...wendet in Übungssituationen Konzepte und Methoden der Arbeit mit Menschen mit einer Demenz an. (K3)
<p>Lerninhalte üK Betreuerisch anspruchsvolle Situationen reflektieren einschliesslich dem Thema Demenz anhand verschiedener Reflexionsmethoden.</p> <p>Erarbeiten von Interventions- und Handlungsmöglichkeiten aus den Themenbereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ressourcen am Arbeitsort • Deeskalationsmethoden • Gewaltmanagement • Selbstschutz 		

- Hilfe anfordern
- Gewaltfreie Kommunikation
- Selbstkenntnis und Einschätzung der eigenen Grenzen
- Präventions- und Interventionsmassnahmen
- Sicherheitsspezifische Gestaltung des Umfeldes
- Ethische Dilemmata wie z.B. Zwangsmassnahmen
- Macht, Missbrauch und Abhängigkeit
- Stressmanagement
- Validation (z.B. praktische Umsetzung der Naomi Feil-Technik)
- Pflegemethodik 'Humanitude' (Gineste/Marescotti) im institutionellen Kontext
- Selbsterfahrung anhand eines Demenzparcours (z.B. Hands-on Dementia)
- Bezug Bildungsplan, Anhang 2: Ziff. 10d
- Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen



Vorbereitungsauftrag

Variante 1

Überlegen Sie sich, welche Praxissituationen für Sie anspruchsvoll sind. Fragen Sie einen Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin, welche Praxissituationen für ihn/sie anspruchsvoll sind. Nehmen Sie die Beispiele mit in den Unterricht.

Variante 2

Woran erkennen Sie, dass eine Praxissituation für Sie anspruchsvoll ist? Notieren Sie sich dazu zwei Gedanken.

Der üK ist abgeschlossen



Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft



ÜK Fachrichtung generalistische Ausbildung

Übersicht der Leistungsziele überbetriebliche Kurse nach Lehrjahr

1. Lehrjahr	T	2. Lehrjahr	T
<p><u>Pflegemassnahmen in Betreuungssituationen 1</u> e15: Spezifische Pflegemassnahmen für betreute Personen vornehmen e15.1.1.2 ... führt die Säuglings- und Kleinkinderpflege in Übungssituationen durch. (K3) e15.2.1.1 ... hat Grundkenntnisse in Hygiene und Infektionsprävention und wendet die nötigen Massnahmen zur Prävention in Übungssituationen an. (K3) e15.3.1.1 ... verbindet pflegerische Handlungen mit betruerischen und aktivierenden Elementen in Übungssituationen. (K3)</p>	3	<p><u>Selbstbestimmung und Teilhabe</u> b6: Esssituationen vorbereiten und begleiten b6.1.1.1 ... bereitet einfache Mahlzeiten mit regionalen und saisonalen Produkten zu. (K3) b6.1.1.2 ... bereitet Mahlzeiten unter Einhaltung der Lebensmittelhygiene zu. (K3) b6.1.1.3 ... gestaltet die gemeinsamen Mahlzeiten ansprechend. (K3) b6.1.1.4... zeigt in Übungssituationen, wie sie die Zubereitung von Mahlzeiten als Aktivität mit den betreuten Personen nutzt. (K4) b.6.4.1.1... unterstützt unter Einbezug von Hilfsmitteln die betreuten Personen bei der Nahrungsaufnahme (K4)</p> <p>f13: Beim Erfassen der Bedürfnisse, der Interessen und des Unterstützungsbedarfs betreuter Personen mitwirken f13.2.1.1 ... zeigt in Übungssituationen auf, wie die betreuten Personen darin gestärkt werden können, eigene Bedürfnisse und Interessen zu erkennen und auszudrücken. (K3)</p> <p>f14: Bei der Planung von Angeboten und Aktivitäten für betreute Personen mitwirken f14.2.1.1 ... plant ausgehend von den Interessen der betreuten Person mögliche Angebote in Übungssituationen. (K3) f14.3.1.1 ... unterstützt in Übungssituationen die Angebotsumsetzung mit neuen Medien. (K3)</p> <p>f15: Betreute Personen bei Angeboten und Aktivitäten begleiten f15.1.1.1 ... führt verschiedene Angebote für Einzelne oder für Gruppen in Übungssituationen durch. (K3) f.15.2.1.1 ... verfügt über ein Repertoire von Angeboten, die das spielerische Lernen fördern, und setzt diese in Übungssituationen um. (K3)</p>	2
<p><u>Pflegemassnahmen in Betreuungssituationen 2</u> e15: Spezifische Pflegemassnahmen für betreute Personen vornehmen e15.1.1.1 ... nimmt medizinaltechnische Verrichtungen in Übungssituationen vor. (K3) e15.3.1.1 ... verbindet pflegerische Handlungen mit betruerischen und aktivierenden Elementen in Übungssituationen. (K3) e15.3.1.2 ... wendet Grundkenntnisse in Kinästhetik und ergonomischer Arbeitsweise in Übungssituationen an und verwendet dazu gegebenenfalls die entsprechenden Hilfsmittel (K3)</p>	3	<p><u>Anspruchsvolle psychosoziale Betreuungssituationen</u> e14: Betreute Personen in anspruchsvollen Situationen begleiten e14.1.1.1 ... reflektiert betruerisch anspruchsvolle Praxissituationen und erläutert verschiedene Interventions- und Handlungsmöglichkeiten.</p> <p><u>Trauer- und Sterbeprozesse</u> e16: Betreute Personen im Abschieds- und Trauerprozess begleiten e16.1.1.1 ... setzt in Übungssituationen im Abschieds- und Trauerprozess methodische Formen wie Rituale ein. (K3) e16.3.1.1 ... reflektiert die eigene Betroffenheit. (K4)</p>	1 1
Total: 10	6		4

Kursinhalte

e15	Pflegemassnahmen in Betreuungssituationen 1	3 Tage						
1. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (generalistische Ausbildung) > Handlungskompetenz e15: Spezifische Pflegemassnahmen für betreute Personen vornehmen	24 Stunden						
<p>Kompetenzbeschreibung</p> <p>In ihrer täglichen Arbeit mit den betreuten Personen kann die Fachperson Betreuung spezifische Pflegemassnahmen vornehmen. Sie wendet dazu ihre anatomischen und pathologischen Kenntnisse sowie kinästhetische und ergonomische Prinzipien an. Wo angebracht und möglich, verbindet sie pflegerische Handlungen mit agogischen und aktivierenden Elementen.</p> <p>Sie beobachtet Veränderungen des Allgemein- und des Gesundheitszustandes sowie die Wirkung und Nebenwirkung von Behandlungen, dokumentiert diese und meldet Auffälligkeiten an die zuständige Fachperson.</p> <p>Je nach Notwendigkeit und betrieblichen Vorgaben begleitet sie die betreute Person während medizinischer Untersuchungen und therapeutischer Termine. Sie vertritt die Interessen der betreuten Personen und sorgt für einen optimalen Informationsaustausch zwischen den beteiligten Personen. Bei Bedarf bezieht sie das Umfeld der betreuten Personen mit ein.</p>								
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Leistungsziele Betrieb</th> <th>Leistungsziele BFS</th> <th>Leistungsziele üK</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td> e15.1 ... nimmt medizinaltechnische Verrichtungen vor. (K3) e15.2 ... beobachtet Veränderungen im Gesundheitszustand und meldet Auffälligkeiten an die zuständigen Stellen. (K4) e15.3 ... wendet in der alltäglichen Begleitung und Pflege der betreuten Person kinästhetische und ergonomische Grundprinzipien an. (K3) </td> <td> e15.1.1 ...erklärt die Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers. (K2) e15.2.1 ... erklärt häufige Krankheiten anhand von Beispielen. (K2) e15.2.2 ... erläutert Krankheitssymptome wie Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung. (K2) e15.3.1 ... erklärt Methoden zur Thrombose- und Dekubitusprophylaxe. (K2) </td> <td> e15.1.1.1 ... nimmt medizinaltechnische Verrichtungen in Übungssituationen vor. (K3) e15.1.1.2 ... führt die Säuglings- und Kleinkinderpflege in Übungssituationen durch. (K3) e15.2.1.1 ... erklärt Grundsätze der Hygiene und Infektionsprävention und wendet die nötigen Massnahmen in Übungssituationen an. (K3) e15.3.1.1 ... verbindet pflegerische Handlungen mit betreuerischen und aktivierenden Elementen in Übungssituationen. (K3) e15.3.1.2 ... wendet Grundkenntnisse in Kinästhetik und ergonomischer Arbeitsweise in Übungssituationen an und verwendet dazu gegebenenfalls die entsprechenden Hilfsmittel. (K3) </td> </tr> </tbody> </table>			Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK	e15.1 ... nimmt medizinaltechnische Verrichtungen vor. (K3) e15.2 ... beobachtet Veränderungen im Gesundheitszustand und meldet Auffälligkeiten an die zuständigen Stellen. (K4) e15.3 ... wendet in der alltäglichen Begleitung und Pflege der betreuten Person kinästhetische und ergonomische Grundprinzipien an. (K3)	e15.1.1 ...erklärt die Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers. (K2) e15.2.1 ... erklärt häufige Krankheiten anhand von Beispielen. (K2) e15.2.2 ... erläutert Krankheitssymptome wie Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung. (K2) e15.3.1 ... erklärt Methoden zur Thrombose- und Dekubitusprophylaxe. (K2)	e15.1.1.1 ... nimmt medizinaltechnische Verrichtungen in Übungssituationen vor. (K3) e15.1.1.2 ... führt die Säuglings- und Kleinkinderpflege in Übungssituationen durch. (K3) e15.2.1.1 ... erklärt Grundsätze der Hygiene und Infektionsprävention und wendet die nötigen Massnahmen in Übungssituationen an. (K3) e15.3.1.1 ... verbindet pflegerische Handlungen mit betreuerischen und aktivierenden Elementen in Übungssituationen. (K3) e15.3.1.2 ... wendet Grundkenntnisse in Kinästhetik und ergonomischer Arbeitsweise in Übungssituationen an und verwendet dazu gegebenenfalls die entsprechenden Hilfsmittel. (K3)
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK						
e15.1 ... nimmt medizinaltechnische Verrichtungen vor. (K3) e15.2 ... beobachtet Veränderungen im Gesundheitszustand und meldet Auffälligkeiten an die zuständigen Stellen. (K4) e15.3 ... wendet in der alltäglichen Begleitung und Pflege der betreuten Person kinästhetische und ergonomische Grundprinzipien an. (K3)	e15.1.1 ...erklärt die Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers. (K2) e15.2.1 ... erklärt häufige Krankheiten anhand von Beispielen. (K2) e15.2.2 ... erläutert Krankheitssymptome wie Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung. (K2) e15.3.1 ... erklärt Methoden zur Thrombose- und Dekubitusprophylaxe. (K2)	e15.1.1.1 ... nimmt medizinaltechnische Verrichtungen in Übungssituationen vor. (K3) e15.1.1.2 ... führt die Säuglings- und Kleinkinderpflege in Übungssituationen durch. (K3) e15.2.1.1 ... erklärt Grundsätze der Hygiene und Infektionsprävention und wendet die nötigen Massnahmen in Übungssituationen an. (K3) e15.3.1.1 ... verbindet pflegerische Handlungen mit betreuerischen und aktivierenden Elementen in Übungssituationen. (K3) e15.3.1.2 ... wendet Grundkenntnisse in Kinästhetik und ergonomischer Arbeitsweise in Übungssituationen an und verwendet dazu gegebenenfalls die entsprechenden Hilfsmittel. (K3)						
<p>Lerninhalte üK</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbezug der Ressourcen der betreuten Personen während den Pflegehandlungen • Grundpflege <ul style="list-style-type: none"> - Waschen im Bett, am Waschbecken, in der Dusche und in der Badewanne - Waschen und Kämmen der Haare, Makeup, Mundhygiene etc. • Bewegungsförderung in der Pflege • Basale Stimulation in der Pflege • Allgemeine Grundsätze der Kinästhetik • Verwendung von Hilfsmitteln während den Pflegehandlungen 								

- Grundlegende ergonomische Prinzipien
- Rückenschule für Pflegepersonal (Bildungsplan, Anhang 2, Ziff. 2)

Pflege von Säuglingen und Kleinkindern:

- Erkennen und Berücksichtigen der (Grund-) Bedürfnisse (u.a. Selbstwirksamkeit, Anerkennung)
- Praktische Möglichkeiten des Beziehungsaufbaus und der Beziehungsgestaltung
- Kommunikative Aspekte der Beziehungsgestaltung
- Pflegerische Massnahmen nach kinästhetischen Grundprinzipen
- Anwendung der Hygienerichtlinien
- Ganzheitliche Entwicklungsunterstützung (soziale, emotionale, kognitive, körperliche, psychische Ebene)

Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen



Vorbereitungsauftrag

Variante 1

Bringen Sie einen Pflegeplan mit, in welchem aktivierende oder beruhigende Massnahmen erwähnt sind.

Variante 2

Bringen Sie Fotos von Hilfsmitteln für aktivierende Pflege mit.

Variante 3

Bringen Sie Fotos von Hilfsmitteln zur Unterstützung von ergonomischen Arbeitsweisen mit.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

e15	Pflegemassnahmen in Betreuungssituationen 2	3 Tage
2. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (generalistische Ausbildung) > Handlungskompetenz e15: Spezifische Pflegemassnahmen für die betreute Person vornehmen	24 Stunden
<p>Kompetenzbeschreibung In ihrer täglichen Arbeit mit den betreuten Personen kann die Fachperson Betreuung spezifische Pflegemassnahmen vornehmen. Sie wendet dazu ihre anatomischen und pathologischen Kenntnisse sowie kinästhetische und ergonomische Prinzipien an. Wo angebracht und möglich, verbindet sie pflegerische Handlungen mit agogischen und aktivierenden Elementen. Sie beobachtet Veränderungen des Allgemein- und des Gesundheitszustandes sowie die Wirkung und Nebenwirkung von Behandlungen, dokumentiert diese und meldet Auffälligkeiten an die zuständige Fachperson. Je nach Notwendigkeit und betrieblichen Vorgaben begleitet sie die betreute Person während medizinischer Untersuchungen und therapeutischer Termine. Sie vertritt die Interessen der betreuten Personen und sorgt für einen optimalen Informationsaustausch zwischen den beteiligten Personen. Bei Bedarf bezieht sie das Umfeld der betreuten Personen mit ein.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
e15.1 ... nimmt medizinaltechnische Verrichtungen vor. (K3) e15.2 ... beobachtet Veränderungen im Gesundheitszustand und meldet Auffälligkeiten an die zuständigen Stellen. (K4) e15.3 ... wendet in der alltäglichen Begleitung und Pflege der betreuten Person kinästhetische und ergonomische Grundprinzipien an. (K3)	e15.1.1 ...erklärt die Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers. (K2) e15.2.1 ... erklärt häufige Krankheiten anhand von Beispielen. (K2) e15.2.2 ... erläutert Krankheitssymptome wie Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung. (K2) e15.3.1 ... erklärt Methoden zur Thrombose- und Dekubitusprophylaxe. (K2)	e15.1.1.1 ... nimmt medizinaltechnische Verrichtungen in Übungssituationen vor. (K3) e15.1.1.2 ... führt die Säuglings- und Kleinkinderpflege in Übungssituationen durch. (K3) e15.2.1.1 ... erklärt Grundsätze der Hygiene und Infektionsprävention und wendet die nötigen Massnahmen in Übungssituationen an. (K3) e15.3.1.1 ... verbindet pflegerische Handlungen mit betreuerischen und aktivierenden Elementen in Übungssituationen. (K3) e15.3.1.2 ... wendet Grundkenntnisse in Kinästhetik und ergonomischer Arbeitsweise in Übungssituationen an und verwendet dazu gegebenenfalls die entsprechenden Hilfsmittel (K3)
<p>Lerninhalte üK</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbezug der Ressourcen und der Bedürfnisse der betreuten Personen während der Pflegehandlungen • Korrekte Desinfektion von Händen und Oberflächen • Vitalfunktionen, Temperatur, Grösse/Gewicht • Prophylaxe von Thrombosen, Dekubitus, Stürzen • Medikamente <ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungsaustausch über den Einsatz von Medikamenten in der Praxis - Gesetzliche Grundlage: Handlungsspielraum einer FaBe in der Medikamentenabgabe: Zuständigkeiten und Grenzen - Verteilung und Einnahme eines Medikaments 		

- Ablehnung der Medikation
- Mittel und Wege, um die Einnahme von Medikamenten zu erleichtern
- Kenntnis und Anwendung der verschiedenen Darreichungsformen
- Blutzuckermessung
- Subkutane Injektion
- Potentielle Massnahmen zur Optimierung der Atmung
- Klistier
- PEG-Sonde
- Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen



Vorbereitungsauftrag

Variante 1

Nehmen Sie das Hygienekonzepte der Einrichtung mit. Überlegen Sie sich, welche Massnahmen/Regeln Sie nicht immer einhalten.

Variante 2

Notieren Sie sich, wie viele Medikamente pro Tag in ihrer Abteilung abgegeben werden. Notieren Sie zudem, in welchen Formen die Medikamente abgegeben werden.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

b6, f13, f14, f15	Selbstbestimmung und Teilhabe	2 Tage
2. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich b: Begleiten im Alltag > Handlungskompetenz b6: Esssituationen vorbereiten und begleiten Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität (generalistische Ausbildung) > Handlungskompetenz f13: Beim Erfassen der Bedürfnisse, der Interessen und des Unterstützungsbedarfs betreuter Personen mitwirken > Handlungskompetenz f14: Bei der Planung von Angeboten und Aktivitäten für betreute Personen mitwirken > Handlungskompetenz f15: Betreute Personen bei Angeboten und Aktivitäten begleiten	16 Stunden
<p>Kompetenzbeschreibung (b6) Die Fachperson Betreuung bespricht die Organisation der Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten im Team. Die Fachperson Betreuung stellt mit dem Team, und wenn möglich unter Einbezug der betreuten Person Essensvorschläge zusammen und bereitet Mahlzeiten zu. Sie bringt dabei Vorschläge ein, welche eine ausgewogene und gesunde Ernährung sicherstellen. Die Fachperson Betreuung achtet auf individuelle Vorlieben und gesundheitliche Aspekte, wie Unverträglichkeiten/Allergien/Säuglingsernährung und hält sich an die entsprechenden Abmachungen mit dem Umfeld der betreuten Person. Die Fachperson Betreuung beobachtet die Ess- und Trinkmengen in Bezug auf gesundheitliche Aspekte und reagiert adäquat. Wenn möglich bezieht sie die betreuten Personen in die Zubereitung der Mahlzeiten und Organisation der Essenssituation mit ein oder unterstützt sie bei der Umsetzung. Sie gestaltet die Esssituation nach individuellen Bedürfnissen und nutzt diese für Gespräche. Während des Essens unterstützt sie diejenigen, welche Hilfe benötigen, und fördert die Selbstständigkeit.</p> <p>Kompetenzbeschreibung (f13) Die Fachperson Betreuung folgt einem der Arbeit zugrundeliegenden Konzept mit individuellen oder Gruppenzielen/ -themen. Sie beobachtet die betreute Person und unterstützt sie darin, ihre Anliegen, Interessen und Wünsche wahrzunehmen und zu äussern. Dabei wendet sie geeignete und adressatengerechte Kommunikationsmittel an. Sie dokumentiert die geäußerten Bedürfnisse und ihre Beobachtungen und achtet bei der Dokumentation auf eine verständliche Ausdrucksweise, eine nachvollziehbare Darstellung und berücksichtigt den Datenschutz. Daraus leitet sie mögliche Bedürfnisse und Anliegen der betreuten Personen ab und erarbeitet im Team Massnahmen zur Unterstützung. Sie gibt die Informationen in den dafür vorgesehenen Gefässen an das Team bzw. weitere verantwortliche Personen weiter.</p> <p>Kompetenzbeschreibung (f14) Zusammen mit dem Team und wenn möglich zusammen mit der betreuten Person wertet die Fachperson Betreuung gemachte Beobachtungen aus. In Zusammenarbeit mit der betreuten Person und unter Einbezug des Teams leitet sie Ziele, Massnahmen und Aktivitäten ab, die dem Erhalt der Lebensqualität, der Selbstständigkeit, Autonomie und Selbstwirksamkeit oder der sozialen Teilhabe der betreuten Person dienen, setzt diese in eine konkrete Planung um und leitet Angebote für die betreute Person ab. Hierbei beachtet sie kognitive, psychische, physische und soziale Kompetenzen sowie Bedürfnisse und Interessen der betreuten Person. Sie schlägt aufgrund ihrer Erfahrungen Massnahmen zur Erreichung der Ziele vor und/oder stärkt die betreute Person darin, Vorschläge einzubringen. Bei Bedarf bezieht sie gegebenenfalls weitere Fachpersonen, die gesetzlichen Vertretungen oder das Umfeld mit ein.</p> <p>Kompetenzbeschreibung (f15) Die Fachperson Betreuung führt selbstständig Betreuungsangebote und -aktivitäten mit einzelnen betreuten Personen oder einer Gruppe von betreuten Personen durch. Dabei achtet sie auf die Tagesverfassung und die aktuelle Befindlichkeit der betreuten Personen und bietet gegebenenfalls angepasste Aktivitäten an. Bei der Ausführung des Angebots hat die Fachperson Betreuung sowohl das Wohl der betreuten Person als auch das Wohl der gesamten Gruppe im Auge und passt die Aktivitäten, wenn nötig an.</p>		

Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>b6.1 ... bereitet einfache Mahlzeiten unter Einbezug der betreuten Personen zu. (K3)</p> <p>b6.2 ... beachtet bei der gemeinsamen Zubereitung von Mahlzeiten mögliche Gefahrenquellen für die betreuten Personen und sich und trifft die notwendigen Vorsichtsmassnahmen. (K3)</p> <p>b6.3 ... geht ressourcenschonend mit Nahrungsmitteln um. (K3)</p> <p>b6.4 ... bietet individuelle Unterstützung beim Essen an und setzt bei Bedarf Hilfsmittel ein. (K3)</p> <p>b6.5 ... berücksichtigt Vorlieben und Wünsche der betreuten Personen. (K3)</p> <p>b6.6 ... gestaltet die Mahlzeiten der betreuten Personen mit speziellen Bedürfnissen und/oder medizinischen Versorgungen adäquat. (K3)</p> <p>b6.7 ... nutzt die Mahlzeiten als Gelegenheit zur Beziehungspflege und trägt zur positiven Kommunikation bei. (K3)</p> <p>b6.8 ... fördert die Selbstständigkeit der betreuten Personen beim Essen. (K3)</p>	<p>b6.4.1 ... erklärt den Einsatz von Hilfsmitteln zur Unterstützung der Nahrungseinnahme. (K2)</p> <p>b6.5.1 ... erklärt kulturell bedingte Ernährungsgewohnheiten. (K2)</p> <p>b6.6.1 ... erklärt die Ernährungslehre. (K2)</p> <p>b6.6.2 ... erklärt mit der Ernährung verbundene spezielle Krankheitsbilder bzw. Allergien anhand von Beispielen. (K2)</p>	<p>b6.1.1.1 ... bereitet einfache Mahlzeiten mit regionalen und saisonalen Produkten zu. (K3)</p> <p>b6.1.1.2 ... bereitet Mahlzeiten unter Einhaltung der Lebensmittelhygiene zu. (K3)</p> <p>b6.1.1.3 ... gestaltet die gemeinsamen Mahlzeiten ansprechend. (K3)</p> <p>b6.1.1.4... zeigt in Übungssituationen, wie sie die Zubereitung von Mahlzeiten als Aktivität mit den betreuten Personen nutzt. (K4)</p> <p>b.6.4.1.1... unterstützt unter Einbezug von Hilfsmitteln die betreuten Personen bei der Nahrungsaufnahme (K4)</p>
<p>f13.1 ... erfasst die Bedürfnisse der betreuten Personen systematisch. (K3)</p> <p>f13.2... zieht aus der Beobachtung und Befragung der betreuten Personen Rückschlüsse auf mögliche Bedürfnisse. (K4)</p> <p>f13.3 ... ist sich der Wichtigkeit einer differenzierten, wertefreien und situationsbedingten Beobachtung bewusst. (K3)</p> <p>f13.4 ... dokumentiert die Beobachtungen und Äusserungen unter Einbezug der betrieblichen Hilfsmittel und Berücksichtigung des Datenschutzes systematisch und nachvollziehbar. (K3)</p>	<p>f13.1.1 ... erläutert die Merkmale und die Anwendung von Methoden und Instrumenten zur Erfassung der Bedürfnisse der betreuten Personen. (K2)</p> <p>f13.1.2 ... erläutert Entwicklungs- und Selbstbildungsprozesse bei Kindern. (K2)</p> <p>f13.1.3 ... erklärt die grundlegenden Bildungs-, Entwicklungs- und Pflegeprozesse. (K2)</p> <p>f13.1.4 ... erläutert massgebliche pädagogische Grundlagen und setzt diese in Bezug zu ihrer beruflichen Praxis. (K4)</p> <p>f13.1.5 ... zählt die wichtigsten Punkte der UNO-Deklaration zu den Rechten von Kindern auf und durchleuchtet die berufliche Praxis auf die Umsetzung dieser Rechte. (K4)</p> <p>f13.1.6 ... erläutert Sachverhalte der Kindwohlgefährdung anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f13.1.7 ... erläutert das Vorgehen bei Kindwohlgefährdung anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f13.1.8 ... erklärt Konzepte der Begleitung von betreuten Personen. (K2)</p>	<p>f13.2.1.1 ... zeigt in Übungssituationen auf, wie die betreuten Personen darin gestärkt werden können, eigene Bedürfnisse und Interessen zu erkennen, zu äussern und auszudrücken. (K3)</p>

	<p>f13.1.9 ... erklärt Behinderung als Resultat des Zusammenspiels einer körperlichen, kognitiven, psychischen, Wahrnehmungs- oder Sinnesbeeinträchtigung und einer behindernden Umwelt anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f13.1.10 ... zeigt Grundsätze, Inhalt und Zweck der UN-Behindertenrechtskonvention auf und reflektiert ihre Haltung und ihr Handeln anhand der UN-Behindertenrechtskonvention. (K3)</p> <p>f13.2.1 ... erklärt die Grundlagen der Identität und deren Bedeutung. (K2)</p> <p>f13.2.2 ... erklärt die Bedeutung verschiedener Dimensionen von Bedürfnissen anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f13.3.1 ... erläutert die Unterscheidung zwischen Interpretationen und Beobachtungen anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f13.3.2 ... erklärt die Wichtigkeit einer differenzierten, möglichst objektiven und wertungsfreien Beobachtung anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f13.4.1 ... nennt Hilfsmittel und Methoden zur Dokumentation der Beobachtungen. (K1)</p>	
--	--	--

<p>f14.1 ... bringt die Beobachtungen und die eigenen Überlegungen zur Planung im Team ein und formuliert Vorschläge und Massnahmen. (K4)</p> <p>f14.2 ... berücksichtigt bei der Formulierung von Zielen und der Planung von Massnahmen die Bedürfnisse der betreuten Person, deren kognitive, psychische, physische und soziale Kompetenzen sowie relevante Informationen aus deren Biografie. (K3)</p> <p>f14.3 ... stärkt die Selbstwirksamkeit, Autonomie, Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Partizipation der betreuten Personen in der täglichen Begleitung. (K3)</p> <p>f14.4 ... zerlegt Handlungsabläufe in Teilschritte und bietet gezielt Unterstützung an. (K4)</p>	<p>f14.1.1 ... formuliert überprüfbare Ziele für verschiedene Einzel- und Gruppenaktivitäten und wendet diese in Beispielen an. (K3)</p> <p>f14.2.1 ... beschreibt Methoden der Biografiearbeit und wendet diese anhand von Beispielen an. (K3)</p> <p>f14.2.2 ... erklärt die Bedeutung der gesetzlichen Vertretung und des weiteren sozialen Umfelds für die betreuten Personen und zeigt anhand von Beispielen auf, wie sie sie als Partner in die Begleitung miteinbezieht. (K3)</p> <p>f14.2.3 ... erläutert Aspekte der sozialen, sprachlichen, motorischen, kognitiven und emotionalen Entwicklung von Menschen. (K2)</p> <p>f14.2.4 ... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, kognitiven, wahrnehmungs- oder sinnesbezogenen Beeinträchtigungen anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f14.2.5 ... erläutert entwicklungsfördernde und entwicklungshemmende Einflussfaktoren anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f14.3.1 ... zeigt Konzepte und Modelle von Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit und Partizipation anhand von Beispielen auf. (K3)</p> <p>f14.3.2 ... erläutert den Begriff Autonomie. (K2)</p> <p>f14.3.3 ... erläutert Faktoren, welche die Selbstwirksamkeit fördern. (K2)</p> <p>f14.4.1 ... erläutert Massnahmen zur Unterstützung der Selbstständigkeit und zum Aufbau bzw. Erhalt der Kompetenzen der betreuten Personen anhand von Beispielen. (K2)</p>	<p>f14.2.1.1 ... plant ausgehend von den Interessen der betreuten Person mögliche Angebote in Übungssituationen. (K3)</p> <p>f14.3.1.1 ... unterstützt in Übungssituationen die Angebotsumsetzung mit neuen Medien. (K3)</p>
--	--	--

<p>f15.1 ... führt Angebote für Einzelpersonen oder für Gruppen durch. (K3) f15.2 ... begegnet betreuten Personen offen und achtsam und unterstützt Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen. (K3) f15.3 ... agiert bei der Durchführung der Angebote flexibel und passt diese auf die aktuelle Befindlichkeit der teilnehmenden betreuten Person an bzw. bietet Alternativen an. (K4) f15.4 ... ermöglicht den Menschen mit Beeinträchtigung durch entwicklungsunterstützende Massnahmen Erfolgserlebnisse. (K3)</p>	<p>f15.1.1 ... beschreibt gruppensdynamische Prozesse und erklärt, wie diese bei der Planung und Durchführung von Aktivitäten berücksichtigt werden können. (K3) f15 4.1 ... zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, betreute Personen durch Ermutigen, Bestärken und Ausprobieren lassen zu begleiten und begründet deren situative Anwendung. (K3)</p>	<p>f15.1.1.1 ... führt verschiedene Angebote für Einzelpersonen und für Gruppen in Übungssituationen durch. (K3) f15.2.1.1 ... verfügt über ein Repertoire von Angeboten, die das spielerische Lernen fördern und setzt diese in Übungssituationen um. (K3)</p>
--	---	--

Lerninhalte üK

- Bedeutung der unterstützenden Rolle (personenzentriert) der FaBe in der Begleitung von betreuten Personen
- Berücksichtigung der Biografie von betreuten Personen
- Evaluierung der Ressourcen von betreuten Personen und Analyse der Möglichkeiten, diese in die Alltagsaktivitäten einzubeziehen
- Verbale und nonverbale Methoden, um die Interessen betreuter Personen zum Ausdruck zu bringen (unterstützte Kommunikation, Piktogramme, etc.)
- Animationsprojekte auf der Basis gegebener Kriterien
- Entwicklung von Aktivitäten unter Einsatz neuer Medien (als Hilfsmittel und Ressource)
- Nutzung kreativer Methoden (Musik, Kunst, Bewegung, kreatives Experimentieren etc.) zur Entwicklungsförderung
- Nutzung entwicklungsfördernder Umgebungen
- Einsatz kreativer, spielerischer Methoden als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel
- Angebote für Einzelne und für Gruppen anhand der Interessen der betreuten Personen prozessorientiert planen, umsetzen und auswerten
- Punktuelle Einbeziehung der Inhalte des Handlungskompetenz b6

Lerninhalte üK (b6)

Planung und Zubereitung einfacher Mahlzeiten

- Von A-Z (Planung, Einkaufen, Zubereitung, Aufräumen)
- Verwendung regionaler und saisonaler Produkte
- Lebensmittelhygiene
- Themenbezogene Mahlzeiten (Brauchtum, Geburtstag)
- Einbezug der betreuten Personen bei der Planung und bei der Zubereitung

Unterstützung und Begleitung beim Essen

- Selbstbestimmung und Autonomie beim Essen
- Essenseingabe inkl. Selbsterfahrung
- Verwendung von geeigneten Hilfsmitteln
- Einbezug unterstützter Kommunikation (Piktogramme, Bilder)
- Anwendung von Verordnungen hinsichtlich Essen
- Einbezug Essbiografie (Fachperson Betreuung und betreute Personen)
- Positive Essatmosphäre

Das Auge isst mit

- Essen als sinnliches Erlebnis
- Tischdekoration

Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen



Vorbereitungsauftrag b6

Variante 1

Überlegen Sie sich an drei Beispielen, wie Sie in Ihrer beruflichen Praxis betreute Personen in die Zubereitung einer einfachen Mahlzeit miteinbeziehen können.

Variante 2

Machen Sie Fotos von mindestens drei verschiedenen Hilfsmitteln zur Unterstützung der Nahrungsaufnahme in Ihrem Betrieb.

Variante 3

Machen Sie Fotos von mindestens zwei Tischdekorationen, die Sie in den letzten Tagen in Ihrem Betrieb eingesetzt hatten.

Vorbereitungsauftrag f13, f14, f15

Variante 1

Lassen Sie sich von einer betreuten Person deren Tagesablauf schildern. Nehmen Sie die Schilderung mit einem Audio-File auf. Überlegen Sie sich, welche Schwerpunkte die betreute Person legt.

Variante 2

Lassen Sie sich von zwei betreuten Personen eine ausgewählte Biografiestation schildern. Nehmen Sie die Schilderung mit einem Audio-File auf.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

e14	Anspruchsvolle psychosoziale Betreuungssituationen	1 Tag
2. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (generalistische Ausbildung) > Handlungskompetenz e14: Betreute Personen in anspruchsvollen Situationen begleiten	8 Stunden
Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung handelt auch in anspruchsvollen Situationen professionell. Sie erkennt Situationen, in denen sich die betreuten Personen ungewohnt oder selbst- bzw. fremdgefährdend verhalten, agiert den Erfordernissen der Situation gemäss und nach Möglichkeit deeskalierend. In akuten Situationen handelt sie überlegt, gewährleistet die Sicherheit aller Beteiligten und erkennt ihre eigenen Grenzen. Bei Bedarf holt sie rechtzeitig Hilfe. Die Fachperson Betreuung ist sich bewusst, dass personen- und umweltbezogene Faktoren sowie auch ihr eigenes Verhalten zu diesen Situationen beitragen können. Sie beteiligt sich an der Entwicklung von Handlungsalternativen aller Beteiligten, bringt ihre Überlegungen im Team ein und reflektiert ihr eigenes Verhalten kritisch.		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
e14.1 ... nimmt selbst- und fremdgefährdendes Verhalten wahr und handelt adäquat. (K4) e14.2 ... schützt die Menschen im Alter, die Gruppe und sich selbst in Situationen der Selbst- oder Fremdgefährdung. (K3) e14.3 ... wendet die Konzepte, Methoden und Modelle des Betriebes situationsgerecht und kohärent an. (K3) e14.4 ... schätzt einen möglichen Machtmissbrauch in einer Situation ein und meldet dies gemäss betrieblichen Vorgaben weiter. (K4)	e14.1.1 ... erläutert personen- und umweltbezogene Faktoren sowie eigenes Verhalten, welche in Wechselwirkung zu selbst- und/oder fremdgefährdendem Verhalten führen können, anhand von Beispielen. (K4) e14.2.1 ... erläutert Handlungsmöglichkeiten, um in Situationen der Selbst- oder Fremdgefährdung präventiv und deeskalierend zu intervenieren. (K2) e14.4.1 ... erklärt die gesetzlichen Vorgaben zu bewegungseinschränkenden Massnahmen. (K2)	e14.1.1.1 ... reflektiert betreuerisch anspruchsvolle Praxissituationen und erläutert verschiedene Interventions- und Handlungsmöglichkeiten. (K4)
Lerninhalte üK Betreuerisch anspruchsvolle Situationen reflektieren einschliesslich dem Thema Demenz anhand verschiedener Reflexionsmethoden. Erarbeiten von Interventions- und Handlungsmöglichkeiten aus den Themenbereichen <ul style="list-style-type: none"> • Ressourcen am Arbeitsort • Deeskalationsmethoden • Gewaltmanagement • Selbstschutz • Hilfe anfordern • Gewaltfreie Kommunikation • Selbstkenntnis und Einschätzung der eigenen Grenzen • Präventions- und Interventionsmassnahmen • Sicherheitsspezifische Gestaltung des Umfeldes • Ethische Dilemmata, wie z.B. Zwangsmassnahmen • Macht, Missbrauch und Abhängigkeit • Stressmanagement • Validation (z.B. praktische Umsetzung der Naomi Feil-Technik) 		

- Pflegemethodik 'Humanitude' (Gineste/Marescotti) im institutionellen Kontext
- Selbsterfahrung anhand eines Demenzparcours (z.B. Hands-on Dementia)

Bezug zum Bildungsplan, Anhang 2: Ziff. 10d

Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen



Vorbereitungsauftrag

Variante 1






Überlegen Sie sich, welche Praxissituationen für Sie anspruchsvoll sind. Fragen Sie einen Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin, welche Praxissituationen für ihn/sie anspruchsvoll sind. Nehmen Sie die Beispiele mit in den Unterricht.

Variante 2

Woran erkennen Sie, dass eine Praxissituation für Sie anspruchsvoll ist? Notieren Sie sich dazu zwei Gedanken.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft

e16	Trauer- und Sterbeprozesse	1 Tag
2. Lehrjahr	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (generalistische Ausbildung) > Handlungskompetenz e16: Betreute Personen im Abschieds- und Trauerprozess begleiten	8 Stunden
<p>Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung begleitet den Sterbeprozess der betreuten Person gemäss institutionellen Leitlinien und nimmt entsprechende Pflegehandlungen im Rahmen ihrer Kompetenzen vor. Dabei bezieht sie die Kenntnisse der Biografie und die Wünsche der betreuten Personen mit ein. Sie unterstützt die betreuten Personen und deren Umfeld im Ablöseprozess. Falls gewünscht bezieht sie auch die anderen betreuten Personen, das Team, Angehörige oder die gesetzliche Vertretung mit ein. Im Todesfall handelt sie entsprechend den betrieblichen Leitlinien. Die Fachperson Betreuung setzt sich aktiv mit den eigenen Befindlichkeiten im Zusammenhang mit dem Ablöseprozess auseinander.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>e16.1 ... arbeitet an der Gestaltung des Abschiedsprozesses sorgfältig und sicherheitsstiftend mit und setzt ihn personenzentriert um. (K3)</p> <p>e16.2 ... begleitet den Sterbeprozess von Menschen im Alter und berücksichtigt die Bedürfnisse der Angehörigen im Abschieds- und Trauerprozess. (K3)</p> <p>e16.3 ... reflektiert die eigene Betroffenheit und geht angemessen damit um. (K4)</p>	<p>e16.1.1 ... erklärt den Abschieds- und Trauerprozess und Möglichkeiten der Trauerarbeit. (K2)</p> <p>e16.2.1 ... erklärt die Ziele und Grundsätze der Palliative Care sowie entsprechende Konzepte zur Umsetzung in der Praxis. (K2)</p> <p>e16.2.2 ... beschreibt das Symptommanagement der Palliative Care. (K1)</p>	<p>e16.1.1.1 ... setzt in Übungssituationen im Abschieds- und Trauerprozess methodische Formen wie Rituale ein. (K3)</p> <p>e16.3.1.1 ... reflektiert die eigene Betroffenheit. (K4)</p>
<p>Lerninhalte üK</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflektiert die eigene Betroffenheit in der Begleitung von Sterbenden • Begleitung von sterbenden Menschen und deren Angehörigen • Trauerrituale und Bräuche verschiedener Kulturen • Sensibilisierung für interdisziplinärer Zusammenarbeit z.B. Seelsorge, Palliative Care • Sensibilisierung für Bedürfnisse von sterbenden Menschen und deren Angehörige • Kenntnisse und Umsetzung der Richtlinien, im Umgang mit sterbenden Menschen • Kenntnisse der Angebote der Sterbehilfe, z.B. Exit und Dignitas. • Bezug zu Bildungsplan, Anhang 2, Ziffer 2 • Einbezug der transversalen Handlungskompetenzen <div style="display: flex; justify-content: center; gap: 10px;">      </div>		

VorbereitungsauftragVariante 1

Beschreiben Sie ein Trauerritual ihres Betriebes.

Variante 2

Dokumentieren Sie mit Hilfe von Fotos ein Trauerritual aus Ihrem Betrieb. Achten Sie darauf, dass keine Personen oder Hinweise auf Personen auf den Fotos sind.

Variante 3

Bringen Sie einen persönlichen Gegenstand mit, den Sie mit dem Thema Tod, Trauer, Abschied verbinden.

Der üK ist abgeschlossen

Die Inhalte des üK werden im 1. oder 2. Lehrjahr nochmals vertieft